



EINBLICK
02.17

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Vaduz

Erscheinungsdatum: Juli 2017

Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister Ewald Ospelt

*Redaktion: WORDS & EVENTS Markus Meier PR Anstalt, Vaduz,
Flurina Seger*

Gestaltung und Satz: Reinold Ospelt AG, Vaduz

*Fotografen: Gemeinde Vaduz, Sven Beham, Belinda Kummer, Rainer
Kühnis, Markus Meier, Daniel Ospelt, Tatjana Schnalzger, Paul Trummer,
Nils Vollmar*

ClimatePartner^o

klimateutral

Druck | ID: 11047-1503-1003

Druck und Veredelung: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

Papier: Superset Snow, holzfrei, FSC zertifiziert

*Soweit in dieser Publikation personenbezogene Bezeichnungen nur in
männlicher Form angeführt sind, dient dies der leichteren Lesbarkeit,
sie beziehen sich aber auf Frauen und Männer in gleicher Weise.*

EDITORIAL

02

03

Liebe Leserinnen, liebe Leser



«Das Talent des Menschen, sich einen Lebensraum zu schaffen, wird nur durch sein Talent übertrifft, ihn zu zerstören.»

(Theodor Heuss)

Wir dürfen uns glücklich schätzen, in einer Gemeinde mit sehr hoher Lebensqualität zu wohnen. Dazu tragen Gegebenheiten wie die Landschaft bei, die Topographie, die Gewässer, die Fauna und die Flora sowie alles, was uns «von Haus aus» zur Verfügung steht.

Entscheidend ist aber vor allem, was wir aus dem machen, was uns die Natur schenkt. Welchen Wohnraum schaffen wir? Welche Infrastrukturen wie Strassen, Wege oder Freizeitstätten bauen wir? In welchen Bereichen setzen wir wirtschaftliche Schwerpunkte? Wie gestalten wir unser Zentrum, wie unsere Naherholungsräume?

Wir alle arbeiten täglich an unserem Lebensraum. Es werden Häuser gebaut, sichtbare und unsichtbare Infrastrukturen wie Wasser- oder Kanalisationsleitungen erstellt, Rahmenbedingungen geschaffen und Lenkungsmaßnahmen getroffen.

Alle Mitarbeitenden der Gemeinde Vaduz in den verschiedensten Bereichen tragen einen wesentlichen Teil zu dieser Gestaltung bei.

Die Politik, aber auch jeder Einzelne von uns sind somit permanent gefordert, unseren Lebensraum zu gestalten. Tragen wir also gemeinsam Sorge zu unserer Gemeinde und zu unserem Leben ...

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine erholsame und entspannende Ferienzeit.

Herzlichst, Ihr Ewald Ospelt, Bürgermeister

«DAS WICHTIGSTE IST, DASS DER MENSCH IM MITTELPUNKT STEHT!»

Irène Ospelt zieht sich nach 20 Jahren aus dem Vorstand der Familienhilfe zurück



Irène Ospelt ist bekannt für ihr soziales Engagement. Die engagierte Hausfrau, Mutter, Sportlerin, Gärtnerin und vieles mehr ... setzt sich gerne für ihre Mitmenschen ein. Nach 20 Jahren Vorstandsarbeit bei der Familienhilfe Vaduz, davon 17 als Präsidentin, hat sich die ehemalige Gemeindefraternschwester aus dem Vorstand zurückgezogen.

Irène Ospelt, welches ist Ihre Motivation, sich für Mitmenschen einzusetzen?

Nach meinem Verständnis ist jeder Mensch verpflichtet, etwas für die Allgemeinheit beizutragen. Das hat möglicherweise damit zu tun, dass ich in einer Grossfamilie aufgewachsen bin, wo jeder für jeden da zu sein hatte. In

diesem Sinne möchte ich auch ein Vorbild für meine Kinder sein.

Ich durfte mir den Luxus leisten, zu Hause für meine Familie zu sorgen. Daneben hatte ich noch Zeit, etwas für die Allgemeinheit zu tun. Das hat mich stets mit Freude und Genugtuung erfüllt. Mir geht es gut. Und davon möchte ich etwas weitergeben!

Sie waren 17 Jahre lang Präsidentin der Familienhilfe Vaduz, bevor die Familienhilfen 2013 zusammengelegt wurden. Wie haben Sie diese «Fusion» erlebt?

Es hat sich abgezeichnet, dass die einzelnen Familienhilfen zu klein sind, um allen Ansprüchen gerecht zu werden. Als ich angefangen

hatte, waren wir rund 17 Mitarbeitende, direkt vor der Fusion das doppelte. Die Ansprüche der Klienten und die Qualitätsanforderungen an die Mitarbeitenden sind gestiegen.

Die Fusion hat sowohl bei den Klienten wie auch bei den Mitarbeitenden Ängste ausgelöst. Alle Mitarbeitenden hatten die Möglichkeit, sich dem Zusammenschluss anzuschliessen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen haben das auch alle gemacht. Seit der Fusion können die Klienten sieben Tage betreut werden. Das heisst für die Betreuten aber auch, dass sie mehr als eine Ansprechperson haben.

Wie sehen Sie die Zusammenlegung aus heutiger Sicht? Hat sie Vorteile gebracht?

Nun, es gibt Vor- und Nachteile. Zu den Vorteilen für die Klienten zählt die höhere Präsenzzeit und 24 Stunden Erreichbarkeit dank dem Pikettdienst. Das hatte ich übrigens schon 1981 als Gemeindefraternschwester. Dank den Stützpunkten in Vaduz und Eschen sind die Arbeitswege für die Mitarbeitenden nicht zu lang. Ein weiterer Vorteil ist, dass die Kosten zentral zusammenlaufen und transparent sind.

Die Finanzierung ist ein klarer Nachteil. Mit den Einnahmen von Land, Gemeinden, Krankenkassen und Spenden kommen wir nicht über die Runden. Früher hat die Gemeinde eine Defizitgarantie zugesichert. Heute ist die Finanzierung einheitlich und ausnahmslos über alle Gemeinden geregelt. Das spüren die Klienten und die Mitarbeitenden, welche teilweise bis zum Anschlag ausgewunden werden. Insgesamt ist die Organisation schlanker und damit effizienter geworden. Die Vernunft hat uns dazu gebracht, zu fusionieren.

Wie erleben Sie die Menschen, die Sie betreuen?

Für mich ist das Wichtigste, dass der Mensch, der Patient im Mittelpunkt steht. Viele zeigen sich sehr dankbar. Es gibt in Liechtenstein viele Leute, die auf der Schattenseite stehen und bei unvorhergesehenen Rechnungen an finanzielle Grenzen stossen.

Wie schätzen Sie die Solidarität der Liechtensteiner gegenüber hilfsbedürftigen Mitmenschen ein?

Die Solidarität in unserm Land ist grundsätzlich gross. Unsere Anliegen stossen auf offene Ohren. Und wer gute Arbeit leistet, wird auch unterstützt. Ich schätze auch die kurzen Wege, so dass man direkt bei den Zuständigen vorstellig werden kann.

Wird in Liechtenstein genug unternommen, um die Benachteiligten unserer Gesellschaft besserzustellen?

Manche vergessen, dass wir einen sehr hohen Standard in der Pflege und Betreuung haben. Vergleicht man unsere Situation mit der Lage in anderen Ländern, haben wir paradiesische Zustände. Toll, dass sich der Staat solch ein hohes Niveau leistet. Sehr wichtig ist auch die gute Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.

Der Mahlzeitendienst ist eine bewährte Einrichtung und wird gerne in Anspruch genommen.

Ja! In Vaduz sind wir 20 motivierte Frauen, die sich ehrenamtlich im Mahlzeitendienst engagieren. Eine grossartige Arbeit, die da geleistet wird. Früher war ich gewöhnliche Mahlzeitenfrau, seit dem Zusammenschluss bin ich Koordinatorin für Vaduz.

Sie werden nicht müde, sich dort zu engagieren, wo man auf Hilfe angewiesen ist. Wie sieht Ihre diesbezügliche Zukunft aus?

Ich war 20 Jahre im Vorstand der Familienhilfe, 17 davon als Präsidentin. Würden das alle Menschen machen, funktionierte unsere Gesellschaft gut. Ich hoffe gesund zu bleiben und meine Energie weiterhin für andere Menschen einsetzen zu können.

Irène Ospelt, herzlichen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Schaffenskraft!



Seit mehr als 35 Jahren Mahlzeitenfrau

Rose-Marie Wiederkehr ist seit 1981 als Mahlzeitenfrau im Einsatz. Die «Power-Frau», wie sie von Irène Ospelt anlässlich der Laudatio genannt wurde, hat in mehr als 35 Jahren weit über 100 Personen das Essen gebracht.

In dieser langen Zeit hat Rose-Marie Wiederkehr bei Wind und Regen, Schnee und Eis, oft unter schwierigen Verhältnissen, stets freundlich und gewissenhaft ihren Dienst versehen.

Bürgermeister Ewald Ospelt überbrachte Rose-Marie Wiederkehr die Glückwünsche der Gemeinde Vaduz und dankte im Namen der Betreuten für ihre wertvolle Tätigkeit.

VADUZ IN DER VORREITERROLLE

Erster Urnengang vor 40 Jahren für Vaduzer Frauen

Anfang Juni kam es im Vaduzer Rathaus zu einem Treffen der besonderen Art. Anlass war der erste Urnengang der Vaduzer Frauen am 15. / 17. April 1977, also vor 40 Jahren. Das Stimm- und Wahlrecht wurde ihnen per Volksabstimmung am 17. / 19. September 1976 auf Gemeindeebene erteilt. Basis bildete eine Gesetzesänderung, die am 16. August 1976 im Landtag beschlossen wurde.

Der Einladung von Bürgermeister Ewald Ospelt folgten die damaligen und noch lebenden Initiantinnen sowie die Alt-Bürgermeister Hilmar Ospelt, Arthur Konrad und Karlheinz Ospelt.

Bürgermeister Ewald Ospelt hiess die Runde in der Ratsstube herzlich willkommen und verlieh seiner Freude Ausdruck, dass die Frauen damals den Mut hatten, sich für ihr heute selbstverständliches Stimm- und Wahlrecht einzusetzen.

Toni Frick-Ospelt, eine der damaligen Initiantinnen, dankte für die Einladung und zeigte sich erfreut über das damals Erreichte. Ihr Dank galt insbesondere dem damaligen Bürgermeister Hilmar Ospelt, der ihr Anliegen unterstützt und die richtige Vorgangsweise mit der Gesetzesänderung und der Volksabstimmung in die Wege geleitet habe.



Der erste Urnengang der Vaduzer Frauen 1977.



Die noch lebenden Initiantinnen für das Frauenstimmrecht mit den Alt-Bürgermeistern Hilmar Ospelt, Arthur Konrad sowie Karlheinz Ospelt und Bürgermeister Ewald Ospelt.

Hilmar Ospelt erinnerte an den Gemeinderat jener Jahre, der den Vorstoss der Initiantinnen – auch gegen Widerstände – unterstützt und damit eine Vorreiterrolle gespielt hat. Das Stimm- und Wahlrecht für Frauen wurde auf Landesebene letztlich erst 1984 eingeführt.

Die ehemaligen Bürgermeister Arthur Konrad und Karlheinz Ospelt äusserten sich ebenfalls positiv über die Entwicklung. Die erste Vaduzer Gemeinderätin und Vize-Bürgermeisterin Emma Brogle schilderte den steinigen Weg, den sie und andere Frauen auf dem Weg zur politischen Gleichberechtigung zu gehen hatten. «Mut und Wut» waren dazu gleichermaßen und übereinstimmend die Erfolgsfaktoren. Gleichzeitig galt ihr Dank aber auch all jenen Männern – sie alleine hatten über das Stimm- und Wahlrecht zu entscheiden – die ihr Anliegen unterstützt haben.

Im Rahmen der würdigen Feierstunde erfolgten weitere Wortmeldungen und eine breite Diskussion. Der abschliessende Apéro, zu welchem die Gemeinde Vaduz einlud, bot Gelegenheit, zahlreiche, teils lustige und heute abstrus wirkende Erinnerungen sowie Anekdoten auszutauschen.

VADUZER DORFBRUNNEN

06

07

Diese Reihe beschreibt Vaduzer Dorfbrunnen, ihre Standorte und ihre Funktion sowie deren Erbauer und die Bedeutung für den Ortsteil und die Gemeinde.

«Brunnen bei der Bäckerei Amann»

Neben den öffentlichen, genossenschaftlichen und herrschaftlichen Brunnen gab es in Vaduz noch mehrere private Brunnen, von denen ein Grossteil jedoch auch schon nicht mehr existiert.

Jüngeren Datums waren der Brunnen bei der Bäckerei Amann im Äuli, der Lettbrunnen, der Brunnen beim Bürgerheim (heute Spital), der Brunnen beim Aukreisel (Haus Seger) und jener bei der Pension Strub (heute Vermessungsbüro Frommelt). Sie alle entstanden im Zuge der Häuserbauten am Rand des alten Siedlungskerns des Dorfes im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert.

Der Brunnen bei der Bäckerei Amann ist Vielen in guter Erinnerung – insbesondere auch den ehemaligen Schülern der naheliegenden Vaduzer Primarschule (damals Volksschule am Standort der heutigen Post) und der Realschule (heute Oberschule).

Mit dem Abbruch der Bäckerei Amann im Jahr 1976 verschwand auch der Brunnen vor dem Haus.

Brunnen sind sichtbare Zeichen der Wasserversorgung, die in Vaduz einwandfrei funktioniert. Die Geschichte der Wasserversorgung und damit die Entwicklung der Brunnen sind in der Gemeindepublikation «Vaduzer Wasser» ausführlich und interessant beschrieben.

Brunnen dienten in früheren Zeiten nicht nur als Ort der Wasserbeschaffung, sondern sie waren auch Treffpunkt der Einwohner des jeweiligen Quartiers, erfüllten also auch eine soziale Funktion. Und sie waren teilweise Stationen des Wachtgangs, der in der Wachtordnung für den Markt Liechtenstein (Vaduz) von 1787 geregelt war und elf Stationen umfasste. Der Nachtwachtdienst, den alle «Gemeindegossen und Insässen» abwechselnd zu verrichten hatten, führte wahrscheinlich von der St. Florinskapelle, durchs Städtle über die Herrengasse ins Oberdorf und zurück zum Altenbach.



TRADITIONELLES TREFFEN

Gedankenaustausch der Gemeinderäte von Vaduz und Schaan

Am 28. Juni 2017 lud der Vaduzer Gemeinderat den Gemeinderat Schaan zum Gedankenaustausch wieder nach Vaduz. Im Zentrum des traditionellen Treffens stand diesmal nicht eine Liegenschaft oder ein Bauprojekt in Vaduz, sondern ein Rundgang in der Baustelle des Clinicums Alpinum, einer Klinik für Stressfolgeerkrankungen auf Gaflei. Die anwesenden Gemeinderäte erfuhren von Michaela Risch, Verwaltungsratspräsidentin der Clinicum Alpinum AG und Mitinitiatin des Projekts, sowie Elmar Kindle, Bauingenieur, interessante Details

zum Bauvorhaben und wurden auch über die laufenden Arbeiten und das weitere Vorgehen informiert. Alles verläuft nach Plan und die Klinik wird im Sommer 2018 den Betrieb aufnehmen können. Ab Ende 2017 wird der Rekrutierungsprozess für das Klinikpersonal beginnen.

Nach der Baustellenführung konnten sich die Gemeinderäte bei einem feinen Abendessen im Berggasthaus Matu über verschiedene Themen der «Zentrumsgemeinden» Vaduz und Schaan austauschen und die gut nachbarschaftlichen Beziehungen weiter vertiefen.



Jubiläumsfeierlichkeiten des Traditionsvereins

Der MGV Sängerbund Vaduz feiert dieses Jahr sein 150-jähriges Bestehen. Im Jubiläumsjahr sind zahlreiche Aktivitäten geplant. Dazu zählen die Publikation einer Jubiläumsbroschüre am 11. Juni und das Jubiläumskonzert am 16. September.

Die Aktivitäten im Jubiläumsjahr sind vielfältig. Sie umfassen «ordentliche» Anlässe sowie solche, die besonders auf das Jubiläum zugeschnitten sind. Bereits am 2. April gedachten die Mitglieder im Rahmen einer Gedenkmesse in der Kathedrale zu St. Florin ihrer verstorbenen Sängerkameraden.

Buchpräsentation

Am 11. Juni präsentierte der MGV Sängerbund Vaduz im Rahmen einer kleinen Feierstunde mit dem Vaduzer Kinderchor die Broschüre «150 Jahre MGV Sängerbund Vaduz», welche in Zusammenarbeit mit Markus Meier und dem Lampert Druckzentrum realisiert wurde. Die rund 100 Seiten umfassende Publikation zeigt einen chronologischen Überblick über 150 Jahre Vereins- und Dorfgeschehen. Sie ist reich illustriert und enthält interessante Details zum Zeitgeschehen. Die Broschüre kann im Buchhandel zum Preis von CHF 25.– bezogen werden.

Jubiläumskonzert und Adventsingen

Als Höhepunkt gilt das Jubiläumskonzert am 16. September 2017. Mit der jubiläumskonformen Idee, einen Chor von mindestens 150 Sängerinnen und Sängern auftreten zu lassen, lädt der MGV Sängerbund Vaduz gemeinsam mit allen Vaduzer Chören sowie der Harmoniemusik Vaduz zum Festabend in den Vadu-

zer-Saal ein. Im Anschluss an die offiziellen Auftritte der Ortsvereine wird das Trio «Alpensound» die Gäste von Tisch zu Tisch unterhalten und zum Mitsingen einladen.

Das Adventsingen im Betagtenwohnheim St. Florin und am Weihnachtsmarkt wird den Reigen der Jubiläumsaktivitäten am 9. Dezember abschliessen.

Unklares Gründungsdatum

Lange Zeit ging man davon aus, dass der MGV Sängerbund Vaduz im Jahr 1867 gegründet wurde. In jüngster Zeit stellte sich per Zufall heraus, dass das Gründungsdatum in Frage zu stellen ist. Im Zuge von Recherchen für ein anderes Projekt stiess der Historiker Dr. Alois Ospelt auf ein Dokument, das darauf hinweist, dass die Gründung des Männergesangvereins Vaduz zwischen 1857 und 1859 erfolgt sein musste.

Ursprung der Ungewissheit war, dass das Vereinsarchiv des Vaduzer Männergesangvereins, welches im «Bierhüüsl» aufbewahrt wurde (heute Hotel Adler), im Zuge des Altenbachbrands von 1907 ein Raub der Flammen wurde. Folglich wurde das Gründungsdatum immer wieder verändert. Historisch belegt ist, dass Oberlehrer Anton Hinger aus Deutschland 1857 die Stelle als Oberlehrer in Vaduz antrat. Kurz danach muss er den Männerchor gegründet haben. Losgelöst von diesen Erkenntnissen hält der MGV Sängerbund am Gründungsdatum 1867 fest. Mehr dazu findet sich in der Jubiläumsbroschüre «150 Jahre MGV Sängerbund Vaduz».



Jubiläums-aktivitäten 2017 auf einen Blick

02. April: Gedenkmesse für verstorbene Mitglieder

11. Juni: Buchpräsentation «150 Jahre MGV Sängerbund Vaduz»

15. August: Teilnahme am Festakt zum Staatsfeiertag

16. September, 19.30 Uhr: Jubiläumskonzert

09. Dezember, nachmittags: Adventsingen

ZENTRUMSENTWICKLUNG VADUZ

Prozess der Gestaltung von Vaduz geht in die nächste Runde

Im Februar dieses Jahres startete der Prozess zu einer Zentrumsentwicklung Vaduz. Unterstützt von externen Experten arbeitet dabei eine Projektgruppe in diesem für cirka ein Jahr angesetzten Prozess intensiv an einer Strategie zur Zentrumsentwicklung. Diese soll dann Grundlage für konkrete Massnahmen und den Abgleich unterschiedlichster Interessen und Bedürfnisse sein.

Die Strategie wird im Dialog erarbeitet und versteht sich als dynamischer Prozess; vielfältige Positionen sollen einfließen, Meinungen und Bedürfnisse werden erfasst.

Am 29. Juni haben sich dazu Kulturschaffende und Verantwortliche aus Kulturbetrieben zu einem Kulturfrühstück am Museumsplatz getroffen. Unter dem Titel WALK AND TALK diskutierten am 30. Juni rund 25 junge Vaduzerinnen und Vaduzer bei gemeinsamen Spaziergängen darüber, wie unser Zentrum attraktiver werden kann.

Am 3. Juli erklärten unsere Jüngsten (Schülerinnen und Schüler zwischen 6 und 11 Jahren) ebenfalls bei einem Rundgang durch das Zentrum ihre Sicht, ihre Eindrücke und Wünsche über das Vaduzer Städtle.

Im August/September geht die BürgerInnenbeteiligung weiter. Nach den Sommerferien können dann die älteren SchülerInnen in einer Online-Umfrage ihre Vorstellungen deponieren.

Bereits im September finden gleichermassen ein Senioren-Café und Diskussionsrunden mit Vertretern der Wirtschaft statt.

Zudem können nun alle Vaduzerinnen und Vaduzer unter zentrumsentwicklung@vaduz.li ihre Meinung und ihre Anregungen deponieren und damit helfen, die Zentrumsentwicklung Vaduz auf eine möglichst breite Basis zu stellen (oder schriftlich an Projektgruppe Zentrumsentwicklung, Rathaus/ Städtle 6, 9490 Vaduz):

- Was gefällt mir am Zentrum Vaduz; was kann verbessert werden?
- Was sind die wichtigen Themen für die Entwicklung des Zentrums?

Die Mitteilungen werden gesammelt, dokumentiert und fliessen in den Strategieprozess ein. Bis Ende des Jahres werden erste Zukunftsbilder für unser Ortszentrum vorliegen und danach öffentlich vorgestellt und diskutiert.



Projektgruppe Zentrumsentwicklung (v.l.n.r.): Lisa Meier (Bereich Jugend), Barbara Ospelt-Geiger (Bereich Bildung), Christine Tinner-Rampone (Bereich Kultur), Franz Wachter (Bereich Wirtschaft), Patrick Wille (Vize-Bürgermeister), Brigitte Loacker (Projektleitung), Hanny Büchel (Bereich Senioren), Alfred Eichberger (Projektleitung), Michael Biedermann (Moderation), Ewald Ospelt (Bürgermeister), Manfred Bischof (Gemeinderat), Philip Schädler (Gemeinderat) Auf dem Bild fehlen: Peter Thöny (Bereich Einzelhandel/ Tourismus), Erich Marxer (Bauverwaltung), Flurina Seger (Kommunikation Gemeinde Vaduz)



Auch die jüngsten Einwohner bringen ihre Ideen zur Zentrumsentwicklung ein.

«THE ROOF» GEWINNT DEN PROJEKTWETTBEWERB «WUHRSTRASSE»

10

11

Das Preisgericht entschied sich für das Projekt der ArchitekturAtelier AG, Vaduz

Im Oktober 2016 befürwortete der Vaduzer Gemeinderat die Umsetzung des Bauvorhabens an der Wuhrstrasse 30 zur Erweiterung des Werkbetriebes und der Angliederung eines Gebäudekörpers für das Liechtensteinische Rote Kreuz (LRK) im Rahmen eines Baurechtes. Am Dienstag, 4. Juli, durften nun der Gemeinderat und das LRK-Exekutivkomitee gemeinsam das Ergebnis des Preisgerichts zur Kenntnis nehmen.

Die beteiligten Architekturbüros hatten bis 13. Juni 2017 Zeit, ihre Ideen und Konzepte im Rahmen des Wettbewerbsprogramms zu entwickeln. Von 27 eingereichten Bewerbungen wurden 23 Wettbewerbsbeiträge zugelassen und bewertet sowie davon letztlich fünf Projekte prämiert.

Gemeinschaftsprojekt

Die Aufgaben, Anforderungen und Dienstleistungen des LRK, insbesondere seines Rettungsdienstes, sind seit dessen Gründung bis in die heutige Zeit stetig gewachsen und somit gleichermaßen der Platzbedarf. Auch die Gemeinde Vaduz suchte seit längerer Zeit eine Lösung zur langfristigen Unterbringung der Bau- und Liegenschaftsverwaltung, da sich diese seit über 20 Jahren in einer unbefriedigenden Raum- sowie Archivsituation im Städtle 14 befindet.

Vorprüfung und Beurteilung

Für das Wettbewerbsprogramm waren das Gesetz über das Öffentliche Auftragswesen (ÖAWG) und die Grundsätze der SIA-Ordnung bei Anwendung eines ausserordentlichen Ermessungsspielraums massgebend. Nach erfolgter Vorprüfung wurden die anonym eingereichten Projekte im Wesentlichen nach folgenden Kriterien beurteilt:

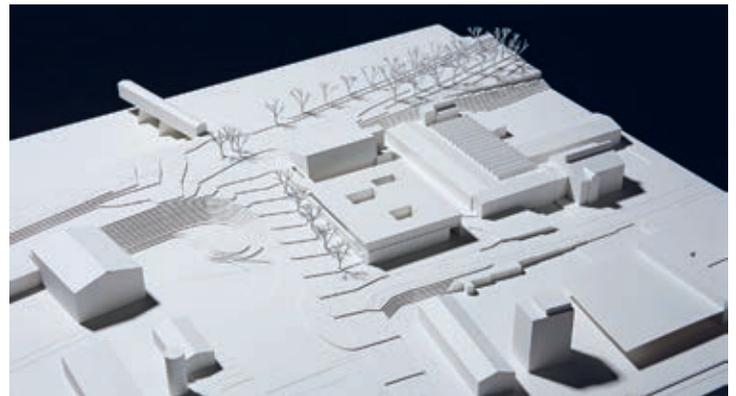
- Ortsbauliche Lösung
- Architektonische Qualität
- Organisation und Funktionalität
- Wirtschaftlichkeit (Investition und Betrieb)

Optimierungspotential ausgeschöpft

«Mit diesem Gemeinschaftsprojekt kann nicht nur für das LRK und die Bau- und Liegenschaftsverwaltung eine optimale Lösung gefunden werden, sondern auch für das Werkhofareal. Durch die Zusammenführung der Bauverwaltung mit dem Werkbetrieb werden Synergien genutzt. Der neue Standort ist auch für das LRK aus strategischen Gründen, insbesondere durch die Nähe zur Autobahn, sicherlich die beste Lösung», so Bürgermeister Ewald Ospelt.



V.l.n.r.: Ewald Ospelt (Bürgermeister), I.K.H. Sophie von und zu Liechtenstein (LRK), Jürgen Strehlau (Vorsitzender Fachpreisrichter), Seine Durchlaucht Prinz Nikolaus (LRK), Martin Gstöhl (Generalsekretär LRK)



Ausstellung

Die Wettbewerbsprojekte werden unter Namensnennung der Projektanten öffentlich ausgestellt. Die Ausstellung findet von Freitag, 7. Juli bis Freitag, 14. Juli 2017, samstags und sonntags von 13.00 bis 17.00 Uhr und werktags von 16.00 bis 20.00 Uhr, in der Ausstellungshalle Spoerry, Rüfe-strasse 6 in Vaduz statt.

NEUER DOMPFARRER FÜR VADUZ

Amtsantritt von Jochen Folz am ersten Adventssonntag

Am ersten Adventssonntag, 3. Dezember 2017, wird der neue Dompfarrer zu St. Florin, Jochen Folz, im Rahmen eines feierlichen Amtes um 9.30 Uhr in der Kathedrale von Vaduz installiert.

Mit Schreiben vom 24. April 2017 des Erzbischofs von Vaduz wurde der Bürgermeister über die Nachbesetzung des Dompfarrers informiert. Es ist gelungen, für die Pfarrei Vaduz, die als Dompfarrei innerhalb unseres Erzbistums eine besondere Stellung einnimmt, einen geeigneten Seelsorger zu finden, welcher das Amt des Dompfarrers zu St. Florin übernimmt. Dafür ausersehen ist der im Erzbistum Vaduz inkardinierte Priester H.H. Dr. theol. Jochen Folz.

Studien in Rom, Tübingen und Heidelberg

Militärdekan Dr. Jochen Folz wurde 1971 in Friedrichshafen am Bodensee geboren. Nach dem humanistischen Abitur studierte er Theologie, Philosophie und Geschichte in Tübingen, Rom und Heidelberg. Nach der Priesterweihe und dem Lizentiatsstudium in Rom war er ab 2002 als Wallfahrtsseelsorger im niederbayerischen Hainding und unterrichtete als Religionslehrer am Gymnasium.

München und Chicago

2005 kam Jochen Folz als Pfarrvikar nach München in die Stadtpfarrei St. Peter am Marienplatz, betreute u. a. die dort an der ältesten Kirche der Landeshauptstadt beheimateten Bruderschaften und gab Religionsunterricht am Gymnasium. Im Rahmen seines Promotionsstudiums war er von 2006 bis 2007 in Chicago an der Päpstlichen Fakultät für Theologie, wo er nebenher auch in der Pfarrseelsorge tätig war.

Militärpfarrer

Im Herbst 2009 wechselte Dr. Folz zur Militärseelsorge in der Bundeswehr und wurde als Militärpfarrer beim Sanitätseinsatzkommando eingesetzt. Hier war er u. a. für die ethische Ausbildung sowie die persönliche Begleitung der Soldaten verantwortlich und übernahm die frühmorgendliche Messzelebration in der Krankenhauskapelle. Ein erster Auslandseinsatz führte ihn 2011 mehrere Monate nach Afghanistan, wo er neben der seelsorgerlichen Betreuung der deutschen Truppe auch für katholische Soldaten der US-Streitkräfte zuständig war und sich im interkulturellen Dialog engagierte.

Im Herbst 2011 wurde Dr. Folz an die Bundeswehruniversität als Militär- und Hochschuleseelsorger mit einem Lehrauftrag versetzt und im Frühjahr 2012 zum Militärdekan befördert. Während der vorlesungsfreien Zeit diente er regelmässig in verschiedenen Einsatzgebieten: an der türkisch-syrischen Grenze, vor der libyschen Küste bei der Seenotrettung und im Kosovo. Darüber hinaus ist er Hausgeistlicher in einem Schwesternkonvent und hilft regelmässig in der Pfarrseelsorge aus. Die Gemeinde Vaduz wünscht Dompfarrer Jochen Folz einen guten Start und viel Erfolg und eine glückliche Hand bei seiner wichtigen Aufgabe!



60. SENIORENAUSFLUG «EHRE DEM ALTER» FÜHRT AN DEN BODENSEE

12

13

Schifffahrt ab Bregenz und Besuch im Appenzell

Der diesjährige 60. Seniorenausflug der Gemeinde Vaduz führt nach Bregenz für eine Schifffahrt sowie ins Appenzell für ein gemütliches Abendessen im ältesten Hotel des Ortes.

Das Fahrziel am Donnerstag, 7. September 2017, ist der Hafen in Bregenz. Von dort aus wird in das Schiff «MS Vorarlberg» umgestiegen, auf dem ein gemütliches Mittagessen genossen werden kann. Das Mittagessen findet während der rund 3,5-stündigen Bodenseetour statt, bei welcher die schönsten Ecken des Bodensees von der Schiffsterrasse aus entdeckt werden können. Nach der Schifffahrt geht es wieder zurück ans Land. Mit den Reisebussen geht die Fahrt nach Appenzell. In Appenzell Dorf erwartet die Teilnehmer ein währschafter «Appenzeller Zvieri» im ältesten Hotel des Ortes. Nach dem gemütlichen Ausklingen des Tages geht die Fahrt durch die abwechslungsreiche Landschaft zurück nach Vaduz.

Programm vom Donnerstag, 7. September 2017

- | | |
|-----------|--|
| 9.00 Uhr | Besammlung auf dem Parkplatz beim «Rheinpark Stadion» |
| 9.30 Uhr | Abfahrt mit Autobussen nach Bregenz |
| 11.00 Uhr | Beginn der Bodensee-Schifffahrt mit Mittagessen |
| 14.30 Uhr | Ende der Schifffahrt und anschliessende Busfahrt ins Appenzell |
| 16.00 Uhr | Eintreffen im Hotel Hecht, Appenzell, und gemütlicher «Zvieri» |
| 19.00 Uhr | Rückfahrt nach Vaduz |
| 20.00 Uhr | Eintreffen beim «Rheinpark Stadion» Vaduz |



VOR 85 JAHREN BESCHLOSS VADUZ DEN BAU DES RATHAUSES

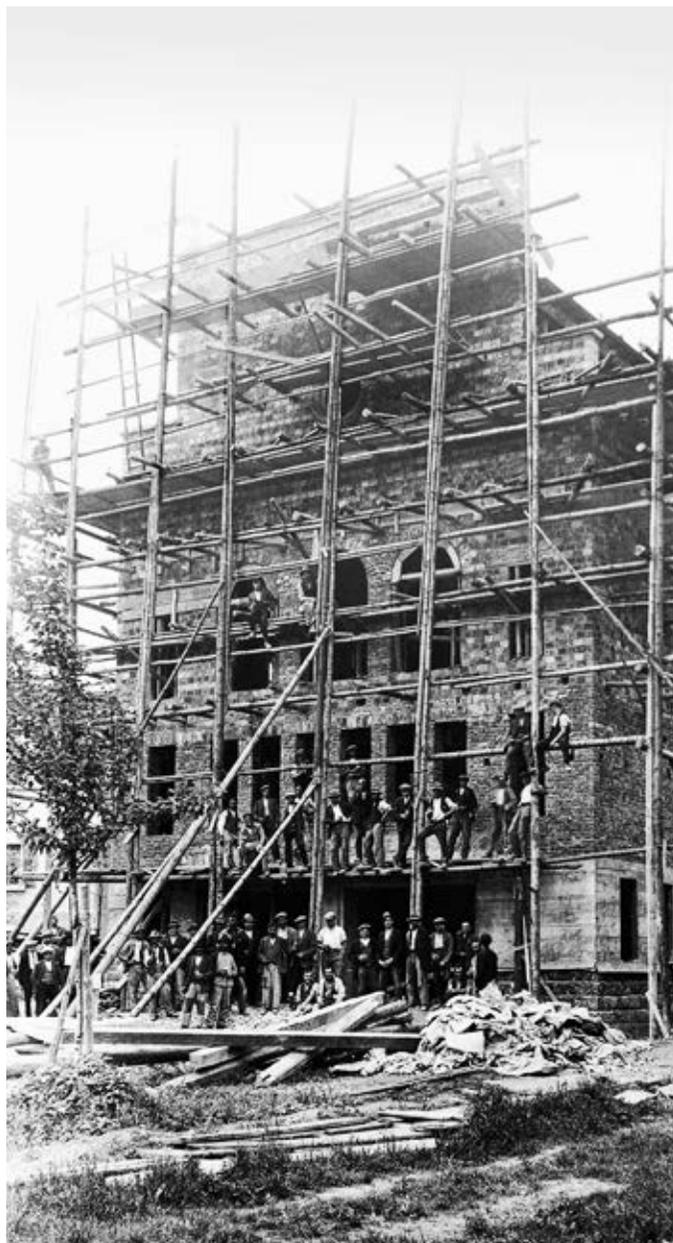
1931 stimmte die Gemeindeversammlung und 1932 der verstärkte Gemeinderat dem Bau eines neuen Vaduzer Rathauses zu, dessen Kosten fast das Dreifache der Gesamteinnahmen der Gemeinde betragen. Treibende Kraft des Projekts, welches in den Jahren 1932/1933 erbaut wurde, war der damalige Bürgermeister Ludwig Ospelt.

Es war schon Jahre zuvor als Mangel empfunden worden, dass weder eine ordentliche Kanzlei noch ein Archiv zur Verfügung standen. Jede abtretende Gemeindebehörde – so die Beschreibung in der Publikation «Das Vaduzer Rathaus» – übergab die Geschäftspapiere und Dokumente «sack- und zeinenweise zur weiteren Aufbewahrung».

Die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse waren damals in Vaduz alles andere als gut. Mit der neuen Wasserversorgung und dem Umbau des Bürgerheims hatte die Gemeinde enorme Investitionen getätigt. Es musste sogar Bürgerboden verkauft werden, so dass sich das Liegenschaftsvermögen rund um die Hälfte verringerte. Trotzdem waren die Menschen 1931 mutig genug, einem Projekt zuzustimmen, dessen Kostenvoranschlag bei bis zu CHF 350'000.00 lag. Für damalige Verhältnisse eine gewaltige Summe, wenn man sie in Vergleich mit den jährlichen Steuer- und Gesamteinnahmen stellt. Das Land lehnte Subventionsanträge ab und darüber hinaus war es schwierig, überhaupt einen Baukredit zu bekommen. Einzig die Schweizerische Volksbank erklärte sich auf Empfehlung der Sparkasse für das Fürstentum Liechtenstein bereit, der Gemeinde unter hohen Auflagen einen Baukredit von CHF 390'000.00 zu gewähren.

Neben dem heutigen Standort kam nach Prüfung zahlreicher anderer Standorte letztlich auch der Standort im Bockwingert (Herawingert/Hofkellerei) in die engere Wahl, wurde später aber wieder verworfen. Die Gemeindeversammlung entschied sich am 17. November 1931 für ein Rathaus mit Lokalitäten für die Bank in Liechtenstein auf dem Bauplatz gegenüber dem Gasthof Engel.

Die ersten Skizzen für ein Vaduzer Rathaus stammen von Architekt J. E. Willi aus Chur. Es folgte ein «Orientierungsprojekt» des Schaaner Architekten Erwin Hinderer. Und der Vaduzer Architekt Franz Roeckle, in Stuttgart und Frankfurt tätig, reichte ein Projekt mit und ohne Bank- und Postlokalitäten ein. Zahlreiche Planer bemühten sich um den Auftrag. Letztlich durfte Franz Roeckle am 29. Januar 1932 seine Projektentwürfe dem verstärkten Gemeinderat vorlegen und erhielt am selben Tag den Auftrag. Die Entwürfe wurden in Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister mehrfach überarbeitet. Am 27. September 1932 stimmte der ständige, am 30. September der verstärkte Gemeinderat den überarbeiteten Plänen Roeckles zu.



Das Vaduzer Rathaus im Bau.



Der neue Rathausplatz lockt etliche Besucher an und lädt zum Flanieren ein.

Aufgrund von Baugrunduntersuchungen entschied man sich für eine Pfahlgründung. Im Oktober 1932 wurden die bestehenden Häuser abgebrochen und einen Monat später begannen die eigentlichen Bauarbeiten. Diese schritten zügig voran und das Rathaus konnte bereits am 19. November 1933 feierlich eröffnet werden.

Das Vaduzer Rathaus diente neben dem Bürgermeisteramt, dem Gemeinderat und der Gemeindeverwaltung verschiedenen Verwendungszwecken. Es beherbergte die Bank in Liechtenstein, die Liechtensteinische Landesbank, die Post sowie verschiedene Vereine. Es wurde mehrmals renoviert und umgebaut. Eine umfassende Renovation erfolgte 1984 unter Bürgermeister Arthur Konrad. Seither wird das Rathaus ausschliesslich für Gemeindegzwecke genutzt. Ludwig Ospelt (Bürgermeister von 1930 – 1933 und 1936 – 1942) war der erste Amtsinhaber, der seinen Sitz im Rathaus hatte. Die Innen- und Aussenarchitektur

des Rathauses ist auch in Zusammenhang mit Werken von verschiedenen Künstlern zu sehen. Dr. Alois Ospelt hat die Vorgeschichte und die Entwicklung des Wahrzeichens in der Gemeindepublikation «Das Vaduzer Rathaus» ausführlich und detailliert beschrieben.

Der neue Rathausplatz

Die Zentrumsentwicklung ist eines der grossen Anliegen und Projekte der Gemeinde Vaduz. Mit der Sanierung des Rathausplatzes wurde in den letzten Monaten eine wichtige Massnahme umgesetzt. Zentrumsentwicklung bedeutet darüber hinaus aber auch eine ständige Auseinandersetzung mit unserem Ortszentrum, das Entwickeln von Impulsen und einen Abgleich unterschiedlichster Interessen und Bedürfnisse. Als Entscheidungsgrundlage erforderlich dazu ist ein langfristig geltender und breit akzeptierter Rahmen, eine längerfristige Strategie zur Zentrumsentwicklung Vaduz. Der Gemeinderat hat dazu im Februar 2017 eine

Projektgruppe bestellt. Deren Aufgabe besteht darin, begleitet von externen Experten das vereinte Wissen und die breite Erfahrung in diese Strategie einzubringen, so Bürgermeister Ewald Ospelt.

Auch auf dem neuen Platz, der sich in Anlehnung an die Rathausfassade ockergelb mit schwarzem Basaltstein präsentiert, wird es künftig möglich sein, publikumswirksame Events durchzuführen. Es wurden Vorkehrungen getroffen, die es ermöglichen, ein Zelt zu errichten, das bis zu 1'500 Personen fasst, sich also für Feuerwehrfeste, Verbandsmusik- oder Bundessängerfeste eignet.

Umsäumt ist der neue Rathausplatz, welcher bereits rege genutzt wird, von bepflanzten Sitzgelegenheiten aus Holz auf der Ostseite und auf der Westseite. Der Treppenaufgang vom Busterminal zum neuen Platz wurde verbreitert.

GEMEINDE ERWIRBT LIEGENSCHAFT

Erneut hatte die Gemeinde Gelegenheit, eine in der Kernzone liegende Liegenschaft zu erwerben. Die Parzelle Nr. 842 «Haus Jehle» an der Kirchstrasse 6 umfasst eine Fläche von 1'086 m² und grenzt unmittelbar an das «Lindenareal», welches bereits im Besitz des Landes Liechtenstein ist.

Vorsorgliche Grundstückskäufe sind Investitionen in die Zukunft und eröffnen dabei künftigen Generationen vielfältige Perspektiven. Auch dienen sie für mögliche strategische Tauschgeschäfte wie im gegenständlichen Fall. Darüber hinaus lassen derzeit Immobilienanlagen grundsätzlich mehr Sicherheit erwarten als die Finanzmärkte, welche derzeit von hoher Volatilität geprägt sind.

Mit den Grundstückskäufen der letzten Monate und Jahre versetzt sich die Gemeinde in die komfortable Lage, über Vermögenswerte zu verfügen, die einerseits sichere Wertanlagen darstellen und andererseits mehr Flexibilität bei der nachhaltigen Bau- und Zonenplanung ermöglichen.



«Z VADOZ UUFGWACHSA»

Neuaufgabe 2017



Anfangs Dezember 2015 erschien dieses Buch von Rahel Gerig und Michael Goop. Zusammen mit der damaligen Schulklasse 2b der Realschule Triesen haben die Lehrer ein abwechslungsreiches Zeitdokument erstellt. Die Publikation lebt sowohl von Ansichten der Äulestrasse und des Städtles aus den 60er und 70er Jahren, als auch von Interviews mit «Vadoznerinnen und Vadoznern» sowie den Anekdoten eines Buben aus dieser Zeit. Das Buch war bereits nach 14 Tagen ausverkauft und die riesige Nachfrage kam für die Autoren völlig überraschend. Aufgrund dieser offensichtlich grossen Nachfrage erachtet es die Gemeinde als kulturell sinnvoll und wichtig, nun vertretend als Herausgeber aufzutreten und eine Zweitausgabe des Buches drucken zu lassen. Die Neuaufgabe von 500 Stück soll vor Weihnachten erscheinen und kann bei der Vaduzer Buchhandlung «Bücherwurm AG» gekauft werden.

«Z Vadoz uufgwachsa»

von Michael Goop und Rahel Gerig

Das grossformatige, in Leinen gebundene Buch umfasst 116 Seiten, eignet sich als Weihnachtsgeschenk und ist zum Preis von CHF 40.– in der Buchhandlung Bücherwurm erhältlich.

FÜHRUNGEN IM RATHAUS VON VADUZ

16

17

Lassen Sie sich verzaubern vom schmucken Vaduzer Rathaus.

Der Triesenberger Leander Schädler bietet verschiedene Führungen in Liechtenstein an. Dazu gehören solche zu Geschichte, Politik und unserer Monarchie. Kompetent führt Leander Schädler beispielsweise Gruppen bis zu 50 Personen mit interessanten Informationen durch das Landtagsgebäude, das Regierungsgebäude oder bietet sie mit dem Vaduzer Rathausaal als Paket an.

Das Rathaus wurde in den Jahren 1932/1933 erbaut. Besonders eindrücklich ist der imposante Rathausaal. In einem Wandgemälde sind die verschiedenen Übergänge von den Grafenherrschaften bis an das Fürstenhaus von Liechtenstein dargestellt. Weiter sind Porträts aller regierenden Fürsten zu bewundern, anhand derer die Geschichte Liechtensteins und des Fürstenhauses anschaulich erzählt wird.

Natürlich erfahren Sie bei einer solchen Führung Spannendes, Bekanntes und Unbekanntes über Vaduz, den Hauptort des Fürstentums Liechtenstein.

Kontakt

*Leander Schädler, Farabodastrasse 33,
9497 Triesenberg*

*Tel. +41 78 718 19 51, leander@leander.li
www.mein-lieguide.li*

GOLDENE HOCHZEIT DES FÜRSTENPAARS

Ein Rückblick auf die Vermählung des Erbprinzenpaars 1967

Am 30. Juli dieses Jahres darf das Durchlauchte Fürstenpaar Hans Adam II. und Marie von und zu Liechtenstein seine Goldene Hochzeit feiern.

Die älteren Leser werden sich gerne an die Zeit rund um den 30. Juli 1967 erinnern. In Vaduz herrschte Hochbetrieb. Schloss Vaduz, die Pfarrkirche, das Hotel Real und das Waldhotel, zum Medienzentrum umfunktionierte, wurden mehr oder weniger rund um die Uhr belagert. Journalisten und Schaulustige aus aller Welt – darunter Fernsehstationen aus Japan und England – Europas Hochadel, Prominenz aus Politik und Wirtschaft sowie weitere Gäste fanden sich in Liechtensteins Hauptort ein, um den Hochzeitsfeierlichkeiten des Erbprinzenpaars beizuwohnen.

Rahmenprogramm

Auftakt zu den Feierlichkeiten, die eine ganze Woche andauerten, bildete ein Ball am 22. Juli auf Schloss Vaduz, bevor am 26. Juli die Geschenkübergabe der liechtensteinischen Verbände und Organisationen mit anschliessendem Aperitif stattfand.

Es folgte am 28. Juli die «Braut-Soirée» auf Schloss, die den Angehörigen des Fürstenhauses, dem europäischen Hochadel sowie den Vertretern von Landtag und Regierung vorbehalten blieb.

15 Programmpunkte umfasste der Liechtensteiner-Abend am 28. Juli im Festzelt auf dem Vaduzer Markplatz. Rund 4'000 Personen liessen sich von den Vorträgen der Harmoniemusiken, der Gesangsvereine und der Volkstanzgruppen verwöhnen.

Im Rahmenprogramm fanden sich im Weiteren eine Ausstellung über liechtensteinische Künstler, eine permanente Diaschau über unser Land, ein klassisches Konzert auf Schloss Gutenberg oder etwa ein Fussballspiel zwischen dem FC Wacker Innsbruck und dem FC Zürich.

Trauung in der Pfarrkirche Vaduz

Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten aber stand die Vermählung am Sonntag, 30. Juli 1967 in der Pfarrkirche Vaduz. Die Hochzeitsmesse zelebrierte der Vaduzer Pfarrer Ludwig Schnüriger, die Trauung des Durchlauchten Erbprinzenpaars Hans Adam II. und Gräfin Marie-Aglaé Kinsky von Wchinitz und Tettau nahm der Churer Bischof Johannes Vonderach vor. Vom Schweizer Fernsehen in alle Welt übertragen, gab sich das Brautpaar kurz nach 10 Uhr das Ja-Wort.



Das frisch vermählte Erbprinzenpaar beim Verlassen der Kirche.

Volksfest im Städtle

Am Samstag war die gesamte Bevölkerung in die Festzelte auf dem Marktplatz sowie im Äule eingeladen. Ab Mittag bis in die frühen Morgenstunden sorgten Musikkapellen wie die «Kapelle Buchhorn» oder «Die lustigen Rheintaler» für Stimmung. Vereine und Gastronomen boten in ganz Vaduz nach guter «Liechtensteiner Volksfest-Manier» Waren aller Art und Köstlichkeiten aus Küche und Keller an. Künstler,

Gaukler und Musiker – beispielsweise die damals sehr populären «Light Stones» – waren um zusätzliche Unterhaltung bemüht.

Der Festumzug am Sonntagabend war einer der Höhepunkte der Feierlichkeiten. Musikvereine, Trachtengruppen, Pfadfinder und weitere Vereine nahmen am Fackelzug teil, bevor ein grossartiges Feuerwerk den offiziellen Teil der Vermählungsfeierlichkeiten beschloss und dem Volksfest ein letztes Mal Tür und Tor öffnete.

Alles in allem unvergessliche Tage rund um die damalige Hochzeit des heutigen Fürstenpaares.



Offizielles Hochzeitsbild im Schlossgarten.



Herzlichen Glückwunsch

Durchlauchter Landesfürst, Durchlauchte Landesfürstin

Die Gemeinde Vaduz stellt sich sehr gerne in die Reihe der zahlreichen Gratulanten und wünscht Ihnen von Herzen alles Gute zur Goldenen Hochzeit.

Im Namen des Gemeinderats, der Gemeindeverwaltung und der Einwohnerschaft des Hauptortes und der fürstlichen Residenz Vaduz darf ich Ihnen den Dank und die besten Wünsche für die Zukunft übermitteln.

Wir wünschen Ihnen noch viele weitere gesunde und glückliche Jahre!

Ewald Ospelt, Bürgermeister

«ES SOLL ZU EINEM SCHÖNEN ERLEBNIS FÜR ALLE WERDEN»

Mit dem Geschäftsführer Drazen Domjanic von «Vaduz Classic» im Gespräch

Die Gemeinde Vaduz beteiligt sich über drei Jahre am Festival «Vaduz Classic». Drazen Domjanic, Geschäftsführer der Stiftung des Sinfonieorchesters Liechtenstein (SOL), zeigt auf, worum es beim Musikprojekt geht.

Vaduz Classic verbindet den grossen Starauftritt mit Veranstaltungen, welche das einheimische Musikleben abbilden. Warum diese Verbindung?

Das ist sehr wichtig für mich in sehr vielen Projekten, die ich verfolge, ob es die Internationale Musikakademie in Liechtenstein, das Sinfonieorchester Liechtenstein oder Vaduz Classic ist. Ziel aller dieser Tätigkeiten ist es, die Qualität des Musiklebens in Liechtenstein zu steigern. Deshalb ist es wohl wichtig, dass wir Weltstars engagieren, aber genauso, dass wir unsere Musiker und Talente zeigen, ihnen ermöglichen, sich einem breiten Publikum zu präsentieren und ihre vielfältigen Aktivitäten zu unterstützen.

Ist Vaduz Classic eher für das liechtensteinsche Publikum gedacht, oder strebt man primär eine grössere Resonanz an?

Wir streben zweierlei an: Zum einen ein Publikum aus der engeren und etwas weiteren Region zu erreichen. Dazu gehört Liechtenstein, aber auch das Rheintal, Vorarlberg und Graubünden. Andererseits möchten wir internationale Gäste nach Liechtenstein holen, die für einige Tage hier bei uns leben, sich erholen, oder eben proben und musizieren. Zum Beispiel die Ärzte und Zahnärzte, die in diesem Jahr mit unserem Sinfonieorchester zusammen auftreten. Im nächsten Jahr sind es dann vielleicht Rechtsanwälte, Naturwissenschaftler oder

Techniker. Ihnen die Schönheiten dieser Region verbunden mit dem Erlebnis des Musizierens zu vermitteln – das ist unsere Idee.

Was charakterisiert das Musikleben in Liechtenstein? Was ist hier das Besondere?

Liechtenstein ist eines der bestorganisierten Länder. Das kann ich gut beurteilen, habe ich doch zuvor in fünf verschiedenen Ländern sowie in ganz unterschiedlichen Systemen gearbeitet – und dabei in der kommunistischen, sozialistischen wie in der kapitalistischen Welt gelebt. Dieser Vergleich hat mir bewusst gemacht, wie wichtig es ist, im Musikleben eine Breite zu ermöglichen, wie wir sie hier in Liechtenstein haben. In Osteuropa, wo ich aufgewachsen bin, kennt man nur die Spitze, und um diese Spitze zu erreichen, kämpft jeder verbissen. Das heisst, die Freude an der Musik ist in Liechtenstein viel grösser.

Hier musiziert jeder. Diese Erkenntnis hat mich dazu bewegt, in diesem Land, wo die Breite wunderbar organisiert ist, auch in der Spitze zu arbeiten, Höchstleistungen zu ermöglichen, die auf diesem fruchtbaren Boden gewachsen sind. Das eröffnet grosse Möglichkeiten, und ich glaube, diese Möglichkeiten habe ich gut ausgeschöpft.

Welche Bedeutung kommen in diesem neuen Festival den eigenen Orchesterensembles zu – dem Sinfonieorchester Liechtenstein SOL und dem Ensemble Esperanza?

Das Sinfonieorchester Liechtenstein bekommt die Möglichkeit, ein Konzert mit einem wirklichen Weltstar zu spielen, ganz unabhängig von der musikalischen Stilrichtung. Und für das Ensemble Esperanza ist es wichtig, dass den jungen Menschen, die natürlich auch alle Weltstars werden möchten, klargemacht wird,



dass die Welt vielleicht etwas anders funktioniert, als sie sich das vorstellen. Es geht also eigentlich darum, sie auf ihr Leben als Musikerinnen und Musiker vorzubereiten. Um ihnen dies zu zeigen, bietet diese Kombination eine gute Möglichkeit. Das heisst, die Solisten können mit ihrer hohen und unbestrittenen Qualität viel erreichen, dennoch müssen sie sich auch anpassen an Leute, die solistisch weniger weit als sie selber sind, für die jedoch andere Werte wie das gemeinsame Musizieren eine viel stärkere Bedeutung haben – also eine wunderbare Verbindung von Spitzen- und Breitenförderung, die am Ende allen Spass vermitteln soll.

Wo treten Sie im Rahmen von Vaduz Classic selber als Pianist auf?

(Lachend) ... wahrscheinlich gar nicht. Und wenn, nur in einem Stück von «Liechtenstein spielt», in dem ein Klavier verlangt ist. Aber inzwischen gibt es jüngere, die besser sind, als ich es damals war... Ich bin mit meinen Partnern zusammen organisatorisch auch genug ausgelastet. Meine Aufgabe ist es, eine Idee aus dem Nichts heraus zu verwirklichen und für ein paar Jahre zu begleiten. Vaduz Classic soll ein toller Event mit höchster Qualität für das Land Liechtenstein wie für die Region werden.

Für wie viele Ausgaben ist Vaduz Classic zum Start finanziell gesichert?

Die ersten drei Ausgaben sind durch die Zusagen unserer beiden Hauptsponsoren gesichert, der Gemeinde Vaduz und Ivoclar-Vivadent. Unser Budget für die erste Ausgabe beläuft sich auf 1,2 Millionen Franken, wovon wir 80 Prozent durch Einnahmen aus Sponsoring und Fundraising bereits frühzeitig gesichert haben. Wir haben also die Möglichkeit, in diesen drei Jahren verschiedene Programme auszuprobieren und durch unseren erhofften Erfolg zu zeigen, dass dieses Festival weiterleben soll – oder vielleicht auch nicht. Auch auf dem kulturellen Feld ist heute alles möglich. Ich bin jedoch zuversichtlich und glaube an unsere Idee.

Welche Impulse erhoffen Sie sich künstlerisch von Vaduz Classic?

Wir packen miteinander eine Idee an, die Innovation und Tradition verbinden will. Es soll ganz einfach zu einem schönen Erlebnis für alle werden. Das, was Musik letztlich vermitteln und sein soll.



Drazen Domjanic

Drazen Domjanic wurde in Kroatien geboren. Er studierte Klavier an der Musikakademie Zagreb und an der Kunstakademie in Novi Sad. In der Klasse von Professor Valdma legte er das Konzert- und das Lehrdiplom mit höchster Auszeichnung ab. Weiterführende Studien absolvierte er an der Musikfakultät in Belgrad sowie auf Meisterkursen in Wien und Weimar. Der Pianist unterrichtete an diversen Institutionen in Kroatien, Österreich und Liechtenstein. Viele seiner Schüler und Studenten sind heute Profimusiker. Eine rege Konzerttätigkeit führte Drazen Domjanic unter anderem nach Italien, Kroatien, Deutschland, Österreich, Luxemburg, Frankreich und Spanien. Drazen Domjanic hat «DOWANI 3 Tempi Play Along» entwickelt, die derzeit eine der gefragtesten Methoden in der Musikerziehung ist. Er ist künstlerischer Leiter der gemeinnützigen Stiftung «Musik und Jugend», Geschäftsführer der Internationalen Musikakademie im Fürstentum Liechtenstein Intendant, des NEXT GENERATION Classic Festival in Bad Ragaz, wie auch der Inhaber und Geschäftsführer der Firma DraDoVision Est., die sich vor allem der Begabtenförderung weltweit widmet.

EINE GUTE INVESTITION IN DIE ZUKUNFT

Spatenstich zur Sanierung der Primarschule Ebenholz

Rund 90 Schulkinder, die Lehrerschaft, das Architekten-Team sowie die Verantwortlichen der Gemeinde, darunter Bürgermeister Ewald Ospelt und Projektleiter Gunnar Eberle, trafen sich am 2. Mai zum Auftakt der Bauarbeiten für die Neugestaltung der Primarschule Ebenholz.

Der festliche Anlass wurde von den Schulkindern auf sympathische Weise mit Liedern umrahmt. Musiklehrerin Rosmarie Amann leitete den Schülerchor. Die Kinder hatten sichtlich Freude, dass ihr Schulhaus nun erneuert werden soll.

«Für den Bildungsstandort Vaduz sind die Sanierung der Schule und der Tagesschule-Neubau wichtige Eckpfeiler der gesellschaftlichen Entwicklung unserer Gemeinde. Eine gute Investition in die Zukunft!», davon zeigte sich Bürgermeister Ewald Ospelt überzeugt. Bis die Bauarbeiten abgeschlossen sind, werden Schüler und Lehrer in Containern und in unmittelbarer Nähe der Baustelle untergebracht sein. Selbstverständlich wurden dazu alle sicherheitsrelevanten Vorkehrungen getroffen.

Das Projekt «Tummelplatz» von Architekt Alex Buob umfasst im Wesentlichen die Sanierung des Schulhauses, den Neubau der Tagesschule und den Neubau einer ergänzenden Turnhalle. Die Verantwortlichen erwarten einen termingerechten Baufortschritt, so dass der Schulbetrieb im Februar 2019 im neuen Schulhaus starten kann.



Architekt Carlos Martines, Projektleiter Gunnar Eberle, Bürgermeister Ewald Ospelt, Architekt Alex Buob, Architekt Ronnie Ambauen, sowie Schulleiter Dietmar Fesenmeier mit Kindern der Primarschule.

WENN LERNEN SPASS MACHT ...

22

23

Begabtenförderung (BF) an der Primarschule Ebenholz Vaduz

BF ist eines der tollsten Fächer in der Schule. Hoffentlich darf ich immer kommen. – Hans

Wir lernen viel. Sogar Dinge, die Mama und Papa vielleicht nicht wissen. – Nina

Ich finde BF cool, weil wir auch selber Ideen haben dürfen. In der Klasse lernt man das, was alle lernen, und wir haben die Chance, noch mehr zu erkunden. – Eva

Columbus hat Amerika entdeckt. Es ist unfair, dass die Europäer so schlecht zu den Ureinwohnern waren. – Valennia

Ich finde es toll, dass wir in BF spezielle Sachen lernen, die nicht in der Klasse gelernt werden. – Sila

Ich mag BF, weil wir coole Sachen wie explore-it machen. – Märten

Ich bin schon seit der ersten Klasse in der BF und mir gefällt es sehr, immer andere Themen durchzunehmen. – Jonathan



Irmgard Wespel-Goop

Die Begabtenförderung (BF) bietet als zusätzliches Angebot Themen aus den Bereichen Mathematik, Deutsch, Mensch und Umwelt für Schüler an, die in einem oder mehreren Bereichen die Klassenlernziele schon in kürzerer Zeit erreichen.



Das Thema «Fliegen» mit den explore-it Baukästen, von der Hilti AG unterstützt – Super!



Valennia, Nina, Eva und Sila erkunden die Welt auf der Landkarte.

DER IRKALES-BACH

Serie: Vaduzer Gewässer

Der Irkales-Bach ist ein sehr unauffälliges Gewässer. Am Schliessaweg beginnt sein Lauf. Bereits nach 200 Metern fliesst er unterirdisch weiter, bis er 400 Meter später unmittelbar bei der Wuhrstrasse wieder auftaucht. Bereits 1,3 Kilometer weiter mündet er Höhe Haberfeld in den Binnenkanal.

Der Irkales-Bach zählt ursprünglich zum Gewässertypus «Giessen». Typischerweise speisen sich Giessen durch Grundwasser aus dem Rheinschotterkörper und weisen nur ein sehr geringes Gefälle auf. Sie sind im Sommer im Vergleich zur Lufttemperatur kalt und im Winter warm. Zu erwartende Fische sind Forellen und Groppen. Diese Fischarten brauchen für die Fortpflanzung klares Wasser und eine kiesige Sohle. Durch die Grundwasserabsenkung in den Jahren 1952 und 1972 war der Irkales-Bach bis 1999 fast ganzjährig ausgetrocknet. Seither wird er vom Binnenkanal künstlich bewässert. Im selben Jahr wurde zudem ein Wanderhindernis an der Mündung zum Binnenkanal saniert beziehungsweise entfernt, so dass die Fische wieder einsteigen konnten. Die Kosten des

Projekts wurden zu gleichen Teil von der Gemeinde Vaduz und dem Land getragen. Konkret wurden 1,5 Kilometer der gesamten Gewässerstrecke wiederbewässert. Ungefähr 50 bis 300 Liter pro Sekunde werden über die Verbindungsleitung vom Binnenkanal zugeführt.

Mit den Revitalisierungsmassnahmen am Irkales-Bach wurden Wasserlebensräume geschaffen, die heute noch als Vorbild für andere Projekte dienen können. Diese Lebensräume erfreuen viele Spaziergänger und Erholungssuchende. Darüber hinaus wurden aber vor allem Habitate realisiert, die von Fischen, Amphibien, Insekten und Vögeln ebenfalls angenommen wurden.

Im Irkales-Bach haben sich in der Zwischenzeit weitere Fischarten hinzugesellt. So lassen sich nebst Forellen und Groppen auch Döbel, Äsche, Hecht, Stichling und Schleien im Irkales beobachten. Ab und zu werden leider auch Teich- oder Aquarienfische illegal «entsorgt». Die ausgesetzten Fische haben aber meist keine guten Überlebenschancen, aber sie gefährden durch ihre Parasiten und Krankheiten die heimischen Fische.



Serie: Vaduzer Strassennamen unter der Lupe



Die Strasse «Im Mühleholz» führt von der Landstrasse beim Landgasthof Mühle in Richtung Osten zum «Fuchsaloch» und zu den Spoerryweihern. Das Gebiet Mühleholz an der Grenze zu Schaan, durch die Landstrasse getrennt, wird in das «Ober Möliholz» und das «Under Möliholz» unterteilt. Dem historischen Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein aus dem Jahr 1999 ist zu entnehmen, dass die Kraft des Mühlholzbachs seit alter Zeit genutzt wurde. Ein schriftlicher Beleg dafür findet sich im churrätischen Reichsgutsurbar aus der Zeit um 842/843. Die darin für Schaan aufgeführte Mühle ist mit grosser Wahrscheinlichkeit im Gebiet des heutigen Mühleholz' zu lokalisieren. Als Johann Jakob Spoerry 1880 in Vaduz einen geeigneten Standort für eine Baumwollspinnerei suchte, waren im Mühleholz mehrere Mühlen, Reiben, Sägen, Schmieden und zwei Webereien in Betrieb. Darunter befanden sich auch die ehemaligen Herrschaftsmühlen des Fürsten, die 1864 veräussert worden waren. Es kann nicht ausgeschlossen werden,

dass sich die bauliche Entwicklung einiger dieser Betriebe bis in mittelalterliche Zeit zurückverfolgen lässt. Ab 1881 begann Spoerry – später zusammen mit Caspar Jenny – einzelne Gewerbebauten zu erwerben und nach und nach für Wohnzwecke umzubauen. Unter der einstigen Gipsmühle musste er 1882 drei Wasserspeicher errichten, um zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme seiner Baumwollspinnerei im «Ebaholz», die 1887 erfolgen sollte, den Antrieb aller am Mühleholzbach arbeitenden Wasserräder aufrecht erhalten zu können. Es entstand ein Arbeiterwohnquartier, das bis heute seinen ursprünglichen Charakter nicht verloren hat.

ORTSTAXI VADUZ – FAHR MIT!

Seit Anfang des Jahres gibt es in der Gemeinde Vaduz ein Ortstaxi, das Einwohner, welche an den Hanglagen wohnen, vergünstigt nutzen können. Gemäss dem definierten Perimeterplan betrifft das die Einwohner aus den Quartieren Oberdorf, Ebenholz, Mühleholz und Bannholz. Das durch die Seniorenkommission begleitete Pilotprojekt ist vorerst auf ein Jahr beschränkt und soll die fehlende Abdeckung durch den öffentlichen Verkehr verbessern. Alt und Jung können kostengünstige Fahrscheine für das Taxiangebot beziehen und den Service nutzen. Pro Fahrt innerhalb der Gemeinde wird ein Fahrschein benötigt, welcher beim Empfang im Rathaus Vaduz für CHF 5.– pro Stück bezogen werden kann.

Das Taxiangebot erfreut sich über eine gute Nutzung. Die Seniorenkommission, die sich im Herbst dann über die Weiterführung des Projekts beraten wird, ist mit dem Start zufrieden.

Auf der Homepage der Gemeinde Vaduz erfahren Sie mehr über das Angebot und den Bezug der Fahrscheine!

FAHRSCHHEIN

Batliner Taxi Service

Telefon **00423 788 00 88**

Beck Taxi Anstalt

Telefon **00423 392 22 22**



■ ■ V A D U Z

Ein Angebot der Gemeinde Vaduz

SPIEL- UND SPORTTAG 2017

Sportkommission lädt zur 16. Austragung ein

Gemeinsam Spass haben und neue Sportarten kennenlernen: Das ist am Samstag, 16. September 2017, beim Areal Rheinpark Stadion möglich. Auch dieses Jahr werden zahlreiche Vereine mit attraktiven Angeboten vertreten sein.

Der Gemeindegessporttag bietet sowohl Kindern und Jugendlichen als auch Junggebliebenen die Möglichkeit, sich spielerisch zu vergnügen. Im Mittelpunkt steht dabei der Spiel- und Sportparcours mit Stationen verschiedenster Vaduzer Sportvereine. Nutzen Sie als Besucher die Gelegenheit, sich ein Bild von der Vielfalt des Angebots bzw. von den einzelnen Sportarten zumachen.

Aufs Neue lädt der Leichtathletikclub Vaduz bei dieser Gelegenheit alle in Vaduz wohnhaften Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 2001 und jünger zum Wettkampf «Di schnällschta Vadozner Knöpfli» ein. Am Nachmittag steht wiederum das Beachvolleyball-Plauschturnier auf dem Programm. Dabei können sicherlich interessante Duelle der Dorfvereine im Sand beobachtet werden – gilt es doch den Titelverteidiger «Skiclub Vaduz» herauszufordern. Für Speis und Trank sorgt das Catering des FC Vaduz. Die Sportkommission freut sich über eine rege Teilnahme an diesem traditionellen Anlass. Der Spiel- und Sporttag wird bei jedem Wetter durchgeführt.



PROJEKTE DER STIFTUNG OFFENE JUGENDARBEIT OJA

Seit Juli 2015 obliegt die Trägerschaft der meisten Jugendtreffs in Liechtenstein der Stiftung Offene Jugendarbeit. Durch diese Zusammenführung der Treffs hat sich auch die Zusammenarbeit der beteiligten Einrichtungen intensiviert und es werden gemeinsame Projekte durchgeführt.

Letztes Jahr wurde an dieser Stelle über das Jahresprojekt «Zusammenleben im öffentlichen Raum» berichtet. Neben den dort berichteten Ergebnissen wurde die Aufmerksamkeit auch auf die Tatsache gelenkt, dass die Gemeinden von Gesetzes wegen aufgefordert sind, bei der Planung von öffentlichen Anlagen und Einrichtungen auch die Bedürfnisse der Jugendlichen zu berücksichtigen und diese mit einzubeziehen. Dies geschieht in Vaduz nun vorbildhaft bei der neuen Zentrumsplanung. Am 30. Juni fand eine Begehung des Vaduzer Städtles mit Jugendlichen statt, bei welcher ihre Meinungen zu möglichen Änderungen dokumentiert wurden.

Umfrageergebnisse

Im letzten Jahr kam es zu einer Befragung an allen Oberstufenschulen des Landes. Das Camäleon-Team war mit den Jugendarbeitern aus Schaan und der Treffleiterin aus Planken in den Schaaner und Vaduzer Schulen unterwegs. Die Fragebögen sind jetzt ausgewertet und es gibt Interessantes zu berichten: Von 723 Befragten kennen 632, also etwa 87%, einen Jugendtreff vom Besuch oder Hörensagen. Am bekanntesten waren das Camäleon in Vaduz und das PopCorn in Schaan. Interessanterweise haben die meisten Jugendlichen die Treffs durch Freunde oder durch die Schu-

le kennengelernt. Die Präsenz in den neuen Medien scheint für das Kennenlernen keine grosse Rolle zu spielen, diese ist eher als Informationsquelle für die Besucher wichtig. Knapp 20% der Befragten besuchen einen Treff regelmässig oder gelegentlich. Vielen Jugendlichen fehlt neben Schule und Hobbys die Zeit, andere wissen nicht, was man dort eigentlich machen kann und viele gehen nicht in einen Treff, weil ihre Kollegen nicht dort verkehren. Jene, die einen Treff besuchen, machen dies fast immer gemeinsam mit ihren Kollegen.

Keine Spur von fauler, bewegungsscheuer Jugend

Dem Bild der faulen, bewegungsscheuen Jugend widerspricht die Tatsache, dass 74% der Befragten in ihrer Freizeit Sport betreiben. Nur der Freundeskreis beansprucht die Freizeit mit 76% bei noch mehr Jugendlichen, bei den Mädchen sind es über 80%. Bei den Jungs spielt, wie zu erwarten, der Computer in der Freizeit eine grosse Rolle. 71% verbringen ihre Freizeit oft am PC, bei den Mädchen sind es nur 22%.

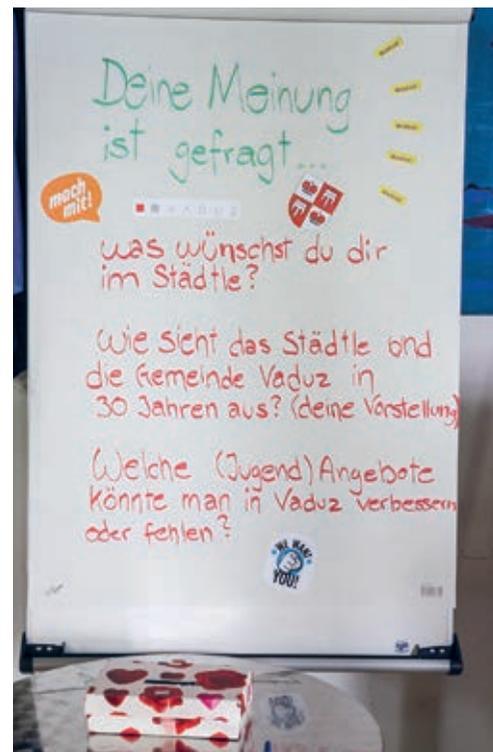
Mit 93% der beliebteste Ort für die Freizeit ist zu Hause oder bei Freunden. 43% sind in ihrer Freizeit im Dorf unterwegs. 40% der Mädchen, aber nur 27% der Jungs, verbringen ihre Freizeit draussen in der Natur.

74% der Befragten sind in einem Verein. Allein dies stellt das ewige Konkurrenzbild Verein kontra Jugendtreff infrage. Schaut man genauer hin, wird man überrascht: Jugendliche, die bei einem Verein mitwirken, kennen öfter einen Treff, nämlich 90% gegenüber 82%, und besuchen öfter einen Jugendtreff, 20% gegenüber 15%.

Die Jugendtreffs werden vorwiegend von Jungs besucht, aber gerade die Mädchen scheinen interessiert zu sein an Aktivitäten mitzumachen, nämlich 70% gegenüber 45% bei den Jungs. Hier muss die Jugendarbeit ansetzen.

Neues Projekt im laufenden Jahr

Auch dieses Jahr gibt es wieder ein Jahresprojekt der OJA. Als Fortsetzung des letztjährigen Projekts möchten wir den öffentlichen Raum auf die Benutzbarkeit für Menschen mit Einschränkungen erforschen. Jugendliche werden sich mit Betroffenen in Vaduz und in anderen Gemeinden auf den Weg machen und ihre Erfahrungen dokumentieren.



VOM KINDERFEST BIS ZUM OLDTIMERTREFFEN

Vaduz mit «Erlebe Vaduz» erleben ...

Verschiedene tolle Events werden auch in diesem Jahr das Vaduzer Städtle bereichern. Zielsetzung ist es, unterschiedliche Bevölkerungs- und Altersgruppen anzusprechen.

Beach-Arena

Seit nunmehr zwölf Jahren verwandelt sich der Vaduzer Rathausplatz jeden Sommer in einen riesigen Sandkasten. Das Turnier des europäischen Volleyballverbandes ist längst ein fester Bestandteil im Liechtensteiner Sportkalender. Jahr für Jahr kommen europäische Topteams nach Vaduz und kämpfen um 15'000 Euro Preisgeld und wertvolle Punkte auf der internationalen Tour. Nun soll der Beachvolleyballsport in Vaduz eine noch grössere Plattform erhalten. Markus Goop und Philippe Schürmann haben ein neues Projekt in die Welt gerufen – die «Beach-Arena», welche zwei Wochen dauert und verschiedene Events beinhaltet.

Das CEV-Turnier wird beibehalten und bleibt auch das sportliche Flaggschiff der Beach-Arena. Es findet vom 9. bis 13. August statt. In diesem Jahr kommen aber noch weitere Leckerbissen dazu: Eine Woche vor dem Satellite-Turnier, vom 3. bis 6. August, werden die Europameisterschaften der Kleinstaaten ausgetragen.

So wartet vom 3. bis 13. August ein sportlich attraktiver Mix auf alle Fans von Beachvolleyball und Strandfeeling: von internationalen Beach-Cracks am CEV-Turnier, über die Europameisterschaften der Kleinstaaten bis zu hoffnungsvollen Nachwuchstalenten, die für ihre Qualifikation an den Olympischen Spielen kämpfen.

VaduzSoundz

Von 27. bis 29. Juli findet bereits zum siebten Mal das Mini-Open-Air-Festival «VaduzSOUNDZ» auf dem Museumsplatz statt, dieses Jahr u.a. im Programm der Schweizer Ausnahmekünstler Marc Sway sowie die Pop-Virtuosen «Lovebugs» und «YOKKO». Klein, kompakt und intim: «VaduzSOUNDZ» sorgt seit sechs Jahren auf der zwischen Kunstmuseum und dem Weissen Würfel eingebetteten, städtische Piazza für eine einmalige Atmosphäre und ein musikalisches Sommererlebnis unter freiem Himmel. Newcomer und bekannte Grössen aus der Schweiz, aus Deutschland und Liechtenstein sowie England bilden in diesen Jahren die Programmschwerpunkte. Der Eintritt zu «VaduzSOUNDZ» ist frei, eine Kollekte wird durchgeführt.



VaduzSoundz, einer der Programmschwerpunkte.

Filmfest

Das Filmfest 2017 findet vom Donnerstag, 3. bis am Sonntag, 27. August auf dem Peter-Kaiser-Platz statt. Der neue Standort zwischen Regiegebäude und Landesarchiv hat sich aus verschiedenen Gründen als ideal erwiesen und für positive Rückmeldungen aus dem Publikum gesorgt. Das Programm wird wie in den vergangenen Jahren eine bewährte Mischung aus Vorpremieren aus dem Arthouse-Bereich, einigen grossen Mainstream Produktionen und Reprisen aus dem vergangenen Kinojahr sein. Darunter werden wie immer grossartige Filmperlen und Überraschungen zu finden sein. Zum ersten Mal am Filmfest findet an einem Abend ein Live-Konzert mit gleichzeitiger Filmvorstellung statt. Performen wird eine belgische Prog-Rock-Band, welche es sich zur Aufgabe gemacht hat, Stummfilme neu zu vertonen. Zudem wird es durch die erneute Zusammenarbeit mit der Alexander S. Onassis Public Benefit Foundation jeden Mittwoch einen griechischen Film zu sehen geben.

Kinderfest

Am Samstag, den 5. August lädt Vaduz alle Kinder ein, einen Sommertag in Vaduz an der grossen Kinder-Olympiade zu verbringen.

Das ehemalige Vaduzer Kinderfest findet neu in einem etwas sportlicheren und spielerischen Rahmen statt. Zusammen mit unseren Partnern der Beach-Arena wird ein besonders attraktiver Rahmen geschaffen und die Kinder können sich bei Spiel und Spass auf und neben dem Sand sowie im «Städtle» austoben.

Diverse Rätsel-, Geschicklichkeits- Kreativitäts- und Sportspiele können innerhalb eines Parcours gelöst werden. Wer so tüchtig war und die ganze Kinder-Olympiade gemacht hat, erhält sogar noch eine tolle Überraschung zum Abschluss.

Liechtensteiner Winzerfest

Am Samstag, den 19. August findet das zweite Liechtensteiner Winzerfest statt. Verschiedene Weinbauern aus Liechtenstein präsentieren ihre Weine auf dem überdachten Rathausplatz und freuen sich, gemeinsam mit den Besuchern auf den heimischen Wein anzustossen. Das Winzerfest ist ein Treffpunkt für Weinliebhaber aus der ganzen Region, welcher zum gemütlichen Beisammensein und gemeinsamen Geniessen einlädt. Die besten Weinbauer von Balzers bis nach Schaanwald präsentieren ihre Weine und bieten diese edlen Tropfen in Vaduz zum Geniessen an. Neben dem vielfältigen Wein-Angebot wird natürlich auch für das leibliche Wohl der Besucher und gute Stimmung durch musikalische Umrahmung gesorgt.

Oldtimer-Treffen

Am Sonntag, den 20. August findet bereits das 7. Oldtimer-Treffen statt. Es werden wiederum absolute Raritäten ausgestellt sein. Das Vaduzer Oldtimer-Treffen hebt sich von vielen anderen ab, da nur Baujahr 1950 oder ältere Autos zugelassen sind.

Das Programm am Oldtimer-Treffen sieht folgendermassen aus: Am 20. August um ca. 11.00 Uhr fährt der Oldtimer-Konvoi mit rund 60 Wagen ins «Städtle» ein, um sich dort zu platzieren und zur Schau zu stellen. Stehen die Wagen erst mal an ihrem Platz, versuchen die Besitzer mit ausgefallenen Kostümen oder anderen Accessoires für ihre Autos zu werben. Das Publikum entscheidet mittels eines Wettbewerbtalons, welches der attraktivste Oldtimer ist. Zeit den schönsten Wagen zu wählen haben sie bis 14.30 Uhr, danach wird vom Organisationskomitee ausgezählt. Jeder Besucher, der bei der Wahl mitmacht, nimmt gleichzeitig an einer Verlosung teil und kann die beliebten «Erle-

be Vaduz»-Gutscheine gewinnen. Zudem ist für Speis und Trank sowie ein attraktives Rahmenprogramm am Oldtimer-Treffen gesorgt. Für die leckeren Tropfen sorgen Vertreter der Liechtensteiner Winzer. Zudem gibt es Grilladen und weitere einheimische Produkte, um den Hunger zu stillen.

Besitzer von Oldtimern mit Baujahr 1950 und älter sind herzlich eingeladen beim Oldtimer-Treffen am 20. August in Vaduz teilzunehmen. Renate und Peter Hürlimann freuen sich auf Anmeldungen bis Ende Juli: Tel. +41 71 455 20 80, E-Mail: p.huerlimann@bluewin.ch



Oldtimer wecken Erinnerungen an vergangene Zeiten.

Floh- und Antikmarkt

Der Flohmarkt im «Städtle» von Vaduz, auf dem überdachten Rathausplatz, findet heuer zum dritten Mal statt. Der Termin ist am Samstag, den 16. September. Das Angebot am Flohmarkt reicht von Antiquitäten über Raritäten bis hin zu persönlichen Schätzen, die mit etwas Glück günstig am Flohmarkt erworben werden können. Natürlich wird auch für das leibliche Wohl mit Kaffee und Kuchen gesorgt werden.

Interessiert an einem Verkaufsstand? Informationen gibt es unter Tel. +423 232 61 63 oder Tel. +41 79 605 13 70.

Weitere Informationen zu all den Anlässen sind unter www.erlebevaduz.li zu finden.

NEUER STREET-WORKOUT-PARK IN VADUZ

Am 28. Juni wurde der Street-Workout-Park beim Rheinpark Stadion offiziell eröffnet. Das Sportangebot richtet sich an Jung und Alt.

Street Workout steht für Training mit dem eigenen Körpergewicht unter freiem Himmel. Mit dem neuen Park beim Rheinpark Stadion stellt Vaduz ein frei zugängliches Sportangebot bereit, bei dem man sich treffen und auch in der Gruppe trainieren kann. Der Park wurde am 28. Juni offiziell eröffnet.

Idee aus der Sportkommission

Die Idee, einen solchen Park in Vaduz zu realisieren, wurde im Januar 2017 durch die Sportkommission in den Gemeinderat eingebracht. In Zusammenarbeit mit dem Verein street-workout.com wurden anschliessend verschiedene Standorte evaluiert. Die Verantwortlichen haben sich für den Standort beim Rheinpark Stadion entschieden. «Der Street-Workout-Park ist eine Erweiterung des sportlichen Angebots in Vaduz und

des Sportareals beim Rheinpark Stadion», so der Vorsitzende der Sportkommission und Gemeinderat Thomas Vogt.

Krafttraining für alle

Bei Street Workout handelt es sich um ein kreatives Krafttraining mit dem eigenen Körpergewicht, das jederzeit überall möglich und allen zugänglich ist. Es kann ohne Trainingsgeräte betrieben werden. Für optimales Training und als Treffpunkt hat der Verein street-workout.com eigens Street-Workout-Parks konzipiert, die in der Schweiz bereits an 26 Standorten realisiert wurden. «Street Workout können alle betreiben. Es spielt keine Rolle, wie fit oder wie alt man ist. Alles, was man zum Trainieren braucht, ist der eigene Körper. Dieser ist das beste Trainingsgerät der Welt und man hat ihn immer dabei. Wir sind sehr glücklich darüber, dass Vaduz unsere Sportart fördert und dieses frei zugängliche Sportangebot geschaffen hat», freut sich Roman Rindisbacher, Vereinspräsident street-workout.com.



Unterstützung vom Migros-Kulturprozent

Mit dem Ziel, der Bevölkerung in der Ostschweiz eine frei zugängliche, gesunde Freizeitbeschäftigung zu bieten und Begeisterung für Bewegung zu entfachen, unterstützt das Migros-Kulturprozent den Verein street-workout.com bei der Realisierung neuer Parks. Im Zuge dieser Zusammenarbeit hat das Migros-Kulturprozent einen Teil der Finanzierung des Street-Workout-Parks Vaduz übernommen.

Der Park ist ein Toggenburger

Der Hauptbestandteil des Parks, ein Metallgerüst, wurde von der Firma Alder + Eisenhut in Ebnat-Kappel gefertigt. Es ist wetterfest. «Unsere Erfahrung an den anderen Standorten zeigt, dass die Trainierenden den Parks Sorge tragen und sie ordentlich zurücklassen. Der Betrieb der Anlage ist kaum mit zusätzlichen Kosten verbunden», versichert Roman Rindisbacher. Der Street-Workout-Park entspricht der Spielplatznorm.

Eröffnungsanlass am 28. Juni

Am 28. Juni 2017 ab 11 Uhr wurde der Street-Workout-Park Vaduz offiziell eingeweiht. Bürgermeister Ewald Ospelt begrüßte Medien sowie Interessierte aus der ganzen Bevölkerung und stellte das neue Angebot gemeinsam mit Street-Workout-Instruktoren vor. Letztere führten die Anwesenden danach in das Training mit dem eigenen Körpergewicht ein. Ausprobieren ist erwünscht.



VORBILDLICHE MINERGIE-TAUGLICHE SANIERUNG

Gemeindeeigenes Mehrfamilienhaus an der Landstrasse 80 erstrahlt in neuem Glanz



Die Liegenschaft Landstrasse 80 ist seit 15 Jahren im Besitz der Gemeinde Vaduz. Das im Jahr 1972 erbaute Mehrfamilienhaus beherbergt drei 2½-Zimmer-Wohnungen, sechs 3½-Zimmer-Wohnungen, drei 4½-Zimmer-Wohnungen und eine 5-Zimmer-Attikawohnung. Die Substanz des Hauses ist gut erhalten und die Wohnungen entsprechen von der Einteilung her durchaus den normalen Wohnansprüchen. So hat der Gemeinderat am 24. Juni 2014 eine Sanierung beschlossen, die für eine langjährige Nutzung des Gebäudes sorgen wird und zur Werterhaltung beiträgt. Dabei sollten die Fassaden und Dächer wärme- und schalltechnisch auf den Stand der Technik gebracht und eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 15,1 kWp (Strom für ca. vier Haushalte) installiert werden. Damit die Wohnungen an Attraktivität nichts verlieren, wurden auch die mittlerweile über 40-jährigen Einbauküchen ersetzt und die Bäder modernisiert. Gemeinsam mit dem beauftragten Architekten konnte das Konzept für die Sanierung so entwickelt werden, dass es sogar möglich wurde, den Bau Minergie-tauglich zu machen. Dazu wurde eine Komfortlüftung eingebaut, um die Luftqualität zu steigern und den Wärmeverlust beim Lüften zu reduzieren. In den



Die Liegenschaft Landstrasse 80 nach der gelungenen Sanierung.

Wohnungen entstanden neue Duschen, welche alle bisherigen Badewannen (bis auf eine) ersetzen. Somit lässt sich ein grosser Teil des Warmwassers und damit Energie sparen. Die Beleuchtungen im Treppenhaus sind in LED ausgeführt und ein neuer, behindertengerechter Lift entspricht den Ansprüchen des barrierefreien Bauens. Zudem wurde die Photovoltaikanlage auf dem Dach für den Eigenverbrauch konzipiert. Der Solarstrom wird zu einem Vorzugspreis an die Mieter abgegeben. Um all diese Massnahmen umzusetzen, mussten die Mieter im letzten Sommer für drei Monate das Haus verlassen, so dass die Bauarbeiten zügig vorangetrieben werden konnten. Ein sehr enges Bauprogramm verlangte von der Bauleitung und den beauftragten Unternehmen viel Disziplin und Durchhaltevermögen. Schlussendlich konnten aber alle Wohnungen pünktlich zum vereinbarten Termin an die bestehenden Mieter übergeben werden, es wurden also keine Kündigungen ausgesprochen. In diesem Zusammenhang gebührt den Mietern ein grosser Dank für das Verständnis und die Unterstützung. Als «Entschädigung» konnten sie die «fast neuen Wohnungen» wieder beziehen. Zudem hat die Gemeinde mit moderaten Mietaufschlägen, die aber zum Teil durch die geringeren Nebenkosten aufgefangen werden konnten, günstigen Wohnraum in Vaduz geschaffen. Zudem und im Zuge der Sanierung der Primarschule Ebenholz kann nun die Liegenschaft mittels Fernwärmeleitung an die Hackschnitzelfeuerung der Schule angeschlossen und so auch noch CO²-neutral beheizt werden.

Wir schaffen Raum für Nachhaltigkeit – Ihre Energiestadt Vaduz

Die Sanierung vom «Marktlhaus» an der Herrengasse 34 erntet viel Lob

Der Vaduzer Gemeinderat hat sich nach einer eingehenden Beratung für den Erhalt und die Renovation des sogenannten «Marktlhauses» entschieden.

Das ehrenwerte Haus beherbergt nun nach Abschluss der Renovation vier moderne «Stadt»-Wohnungen mit stilvoll gewählten Oberflächen, die den Charakter des Hauses auch im Inneren stimmungsvoll widerspiegeln. Mit der verbesserten Gestaltung der Bruchsteinmauer im Sockelgeschoss steht das Haus wieder im Kontext zum Strassenraum. Mit der Verbindungstreppe zum angrenzenden Parkhaus Herrengasse bietet das Haus auch den gewohnten Standard für modernes Wohnen. Mit der Verbesserung der Wärmedämmung und der neuen Wärmepumpenheizung kann das Haus zudem wirtschaftlich betrieben werden. Auch die Farbgebung und Materialisierung wurden an das ursprüngliche Konzept angelehnt. Somit hat das Haus an Ausdruck gewonnen und erstrahlt nach der gelungenen Renovation wieder in neuem Glanz.

Typischer Landhausstil

Das Wohnhaus wurde 1922 von Zahnarzt Xaver Marktl im typischen Landhausstil der 20er Jahre mit sechseckigen Dachluken und traditionellen Elementen wie der Verschindelung des Dachgeschosses mit vorgezogenem Regendächlein über den Fenstern erstellt. Letzteres ist ein beliebtes Motiv der Ostschweizer Bauernhäuser. Das gutbürgerliche Wohnhaus mit guten Proportionen und traditionellen Bauma-

terialien steht recht selbstbewusst am Hang, schräg gegenüber dem Gasthof Löwen.

Gute Bausubstanz

Das Marktlhaus befand sich trotz der über 90-jährigen Bausubstanz in einem relativ soliden Zustand. Durch die rege Bautätigkeit im direkten Umfeld dieses Hauses zeigten sich an den Innen- und Aussenmauern dennoch mehrere Setzungsrisse. Bei verschiedenen Bauteilen mussten je nach Alter und Verwendungszweck normale Abnutzungserscheinungen festgestellt werden und die Wasser- als auch Abwasserleitungen sowie die Heizleitungen waren veraltet. Die Aussenhülle wies einen dem Alter resultierenden Dämmwert auf, entsprechend hoch waren die Aufwen-

dungen für die Bereitstellung von Wärme. Auch die Wohnungen sind nach Bedarf unterhalten worden, wiesen insgesamt einen einfachen und zweckmässigen Innenausbau aus. Einzig in den ehemaligen Praxisräumen, die durch den Verbau von edlen Materialien (Holztäfelungen an den Wänden und Decken) und einem Kachelofen auffallen und wo man den Wohlstand des Erbauers erahnt, lässt sich die ursprüngliche Nutzung ablesen.

Schönes Ensemble von Alt-Vaduz

Das Marktlhaus bildet zusammen mit dem Gubserhaus und dem Gasthof Löwen ein schönes Ensemble von Alt-Vaduz. Es prägt nun noch schöner die nördliche Eintrittspforte der Herrengasse zum Vaduzer Zentrum.



IMPRESSIONEN

Das sommerliche Vaduz in Bildern





DAMALS ... VOR 85 JAHREN WURDE DER FUSSBALLCLUB VADUZ GEGRÜNDET

Die Gründung des Fussballclubs Vaduz geht auf den Dezember 1931 zurück. Nachdem das Gründungsprotokoll aber noch im Gründungsjahr verloren ging, gilt der 14. Februar 1932 als Gründungsdatum. Dies ist der Tag, an dem nachweislich erste Dokumente zu finden sind.

Erster Vereinspräsident war Johann Walser, der das Training mit seinen Mannen im April 1932 in Balzers aufnahm. Im selben Jahr bestritt der FCV seine erste Meisterschaft beim «Vorarlberger Fussballverband». Bereits ein Jahr später schloss sich der Verband dem «Schweizer Fussball und Athletik Verband» an.

Aufstieg

1956 feierte der FC Vaduz erstmals den Aufstieg in die zweite Liga. In den Jahren 1960, 1978 und 1993 schaffte die Mannschaft sogar den Sprung in die erste Liga. Am 9. Juni 2001 gelang den Spielern des FC Vaduz das Unglaubliche: Nach drei erfolglosen Anläufen erreichten sie den Aufstieg in die Nationalliga B (heute Challenge League), in der Geschichte des Liechtensteinischen Fussballs ein einmaliges Ereignis. 2008 ging ein weiterer Traum in Erfüllung: Nach sieben Jahren Challenge League schaffte der FCV als Meister den Aufstieg in die Super League. Und 2014 stieg der FC Vaduz zum zweiten Mal in die Super League auf. Leider musste der FC Vaduz ausgerechnet im Jubiläumsjahr wieder absteigen und wird ab der nächsten Saison wieder in der Challenge League spielen.

Vom Kartoffelacker zum Rheinpark Stadion

Der Aufstieg des Fussballclubs Vaduz ist eng mit der Entwicklung der Infrastruktur verknüpft. Während der erste Fussballplatz an der Lochgasse eher einem Kartoffelacker denn einer Sportstätte ähnlich sah, wurde am 31. Juli 1932 ein Fussballplatz am heutigen Standort eingeweiht, der durchaus dem Standard der damaligen Zeit entsprach.

Neues Rheinpark Stadion

Der Einstieg des Liechtensteinischen Nationalteams ins internationale Fussballgeschäft verlangte nach internationalen Standards. FIFA und UEFA machten internationale Fussballspiele in Liechtenstein von einer modernen Anlage mit neuen Normen abhängig. Nach einer intensiven Planungsphase erfolgte somit am 1. Juli 1997 der Spatenstich für das neue Rheinpark Stadion in Vaduz

Nach etwas mehr als einem Jahr Bauzeit wurde am 31. Juli 1998 das Rheinpark Stadion mit dem Freundschaftsspiel des FC Vaduz gegen den damals amtierenden Deutschen Meister 1. FC Kaiserslautern offiziell eröffnet.

Das Rheinpark Stadion, welches seither immer wieder den Anforderungen angepasst wurde, verfügt heute über insgesamt 7'838 Sitz- und Stehplätze, die grösstenteils überdacht sind.



Ruth Ospelt, Präsidentin des FC Vaduz

«Der Abstieg aus der Super League ist schmerzhaft für die gesamte Region. Es gilt aus Fehlern zu lernen und ein konkurrenzfähiges Team in die Challenge League zu schicken. Wir wollen um den Aufstieg mitspielen. Das liegt im Profi- wie im Amateurfussball in der Natur der Sache.

Ein weiterer Fokus gilt dem Nachwuchs. Nach 3 Jahren Super League und Projekten wie das 'AXPO Sommer Camp', ist die Fussballbegeisterung in der Region gestiegen. Unsere U-23 bietet jungen Fussballern professionelle Trainingsbedingungen und Einblick oder Einstieg in den Profifussball. Wir freuen uns, Talente auf diesem Weg fördern zu können und damit einen Beitrag zur weiteren Entwicklung zu leisten.»



Die Gründermannschaft des FC Vaduz. Hintere Reihe, v.l.n.r.: Julius Gassner, Theobald Walser, Karl Seger, Hans Verling und Josef Kaiser. Mittlere Reihe: Martin Bren, Louis Rechsteiner und Gottlieb Gassner. Vordere Reihe: Eugen Büchel, Othmar Wiederin und Otto Hofer.

Die Präsidenten des FC Vaduz

1932 – 33: Johannes Walser †
 1933 – 34: Willy Huber †
 1934 – 36: Anton Konrad †
 1936 – 43: Rudolf Strub †
 1943 – 46: Hans Verling †
 1948 – 50: Albert Caminada †
 1950 – 51: Felix Real †
 1951 – 55: Hans Verling †

1955 – 56: Anton Ospelt †
 1956 – 61: Otto Hasler †
 1961 – 64: Engelbert Schreiber
 1964 – 67: Hilmar Ospelt
 1967 – 71: Kurt Frommelt †
 1971 – 73: Norbert Vogt †
 1973 – 79: Reinhard Walser
 1979 – 83: Reinold Ospelt
 1983 – 88: Alfons Thöny

1988 – 90: Andy Rechsteiner
 1990 – 97: Werner Keicher
 1997 – 01: Manfred Moser
 2001 – 03: Marc Brogle
 2003 – 08: Hanspeter Negele
 2008 – 09: Franz Schädler (ad interim)
 2010 – 13: Albin A. Johann
 2013 – : Ruth Ospelt

DIE FAHRSPASS GMBH IST MIT SEGWAYS IN VADUZ UND DER REGION UNTERWEGS

Vaduzer Unternehmerpersönlichkeiten im Porträt

Ein Segway ist ein Elektro-Stehroller, technisch top und läuft maximal 20 km/h. Er ist mit einem redundanten technischen System ausgerüstet. Als einziger seiner Art ist er für den Strassenverkehr zugelassen. Verkehrstechnisch ist das Fahrzeug einem Fahrrad gleichgestellt und sehr sicher. Durch Gewichtsverlagerung und den Lenker lässt er sich vollständig intuitiv steuern und ist innerhalb weniger Minuten erlernbar. Fahrrad fahren lernen ist eindeutig schwerer. Sie werden zu 100% elektrisch betrieben und können fast jede Steigung überwinden. Dank der grossen Reichweite (bis zu 37 km) sind auch weitere Abstecher möglich, ein völlig neues Fahrgefühl auf der Basis einer umweltfreundlichen Fortbewegungsweise. Ein einzigartiger Fahrspass für Jung und Alt ab 14 Jahren.

Vaduz ist um diese Attraktion bereits seit Juni 2016 reicher. Die FahrSpass GmbH ist in der ganzen Region mit Segways unterwegs. Die Elektro-Stehroller sind für Firmenanlässe, Privatpersonen, Gäste, Vereine und alle, die mal keinen 0815-Event machen möchten, bestens geeignet. Auf Wunsch wird auf den Touren auch die Geschichte des Landes, des Fürstenhauses und andere Informationen über Wirtschaft, Politik und mehr über Liechtenstein auf Deutsch und Englisch wiedergegeben. Die Segways werden auch gerne vorgeführt und erklärt. Sie werden garantiert darauf stehen!

Das Angebot umfasst:

- Geführte Touren mit Kunden, Gästen, Freunden/innen, Touristen u.a.
- Veranstaltungen für Firmen, Mitarbeiter, Kunden, Partner, Gestaltung von attraktiven Events und Parcours in- und outdoor (Teambuilding, Incentives, Feiern, Seminare, Schulungen, Kundenveranstaltungen, Eröffnungen, Tagungen, Messen, Hochzeiten uvm.)
- Promotionen (Aufmerksamkeitserregung, Streetpromotion, Flyerverteilung oder Sampling-Aktionen, Produktvorstellungen, Publikumsmagnet, Einsatzfahrzeuge (in Betrieben, Polizei, Sanität, Golf usw.) mit / ohne Werbefläche
- Verkauf von Gutscheinen und anderen Produkten und Vermittlung von Segways
- Vermietung (ab 1/2 Tag)

Probiera geht über schtudiera!

Kontakt:

*FahrSpass GmbH
Volker Frommelt
Im Quäderle 25
LI-9490 Vaduz
+423 79 100 79*

*info@fahrspass.li
www.fahrspass.li
www.segway.li*

Öffnungszeiten:

*365 Tage im Jahr von 8:00 – 20:00 Uhr,
Termine gegen Voranmeldung*



DIE RESIDENZ AN DER LIHGA 2020

Der Vaduzer Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 4. Juli 2017 die Teilnahme als Gastgemeinde für das Jahr 2020 befürwortet und den LIHGA-Organisatoren damit grünes Licht gegeben.

«Die LIHGA ist die grösste Messe Liechtensteins und diese wichtige Plattform wollen wir als Hauptort Liechtensteins nutzen. Wir freuen uns jetzt schon auf den Auftritt als Gastgemeinde», so Bürgermeister Ewald Ospelt.

«Natürlich hat die Entscheidung des Vaduzer Gemeinderats bei uns grosse Freude ausgelöst. Dies nicht nur, weil damit der Liechtensteiner Hauptort 2020 an der LIHGA sein wird, sondern auch, weil wir damit bereits drei Jahre im Voraus die Gastgemeinde kennen. Diese Tatsache bestärkt uns auch in der Idee, dass die heimischen Gemeinden den Nutzen einer Präsenz bei der Liechtensteiner Landesausstellung sehen», so Georges Lühinger, LIHGA Messeleiter.



GLÜCKWÜNSCHE ZUM HOCHZEITSJUBILÄUM

38 39



Auf grosse Freude stiessen der Besuch und die Glückwünsche von Bürgermeister Ewald Ospelt mit Trachtenfrau Priska Risch-Amann beim Jubelpaar Renato und Adelheid Bortolotti-Rheinberger. Sie durften am 1. April am Irkales 5 ihre Goldene Hochzeit feiern.



Die Trachtenfrauen Antje Moser und Monica Bereiter-Amann begleiteten Bürgermeister Ewald Ospelt am 20. Mai an die Bannholzstrasse 11, wo sie Hermann und Christl Wille im Namen der Gemeinde die besten Wünsche zur Goldenen Hochzeit überbrachten.

ALLES GUTE ZUM GEBURTSTAG



In Begleitung der Trachtenfrauen Antje Moser und Monica Bereiter-Amann überbrachte Bürgermeister Ewald Ospelt am 20. Mai herzliche Glückwünsche zum 95. Geburtstag von Margrit Kellenberger im Betagtenwohnheim St. Florin.



Frieda Bühler, Zum St. Johanner 18, freute sich über die Glückwünsche zum 90. Geburtstag am 30. März, überbracht von Bürgermeister Ewald Ospelt in Begleitung der Trachtenfrauen Susanne Sele und Lisi Beck.



Philomena Haas, Jägerweg 5, freute sich über die Glückwünsche zum 90. Geburtstag, welche Bürgermeister Ewald Ospelt gemeinsam mit den Trachtenfrauen Marlies Chesi und Esther Konzett am 9. Mai überbrachte.



Am 31. Mai stellten sich Bürgermeister Ewald Ospelt sowie die Trachtenfrauen Nadine Wille und Genoveva Seger in die Reihe der zahlreichen Gratulanten und überbrachten Ida Hasler, Bangarten 15, herzliche Glückwünsche zum 90. Geburtstag.



Begleitet von den Trachtenfrauen Ariane Renz und Nadine Wille gratulierte Bürgermeister Ewald Ospelt am 1. Juni dem Jubilar Egmond Frommelt an der Feldstrasse 12 im Namen der Gemeinde zu dessen 90. Geburtstag.



Zum 90. Geburtstag von Erika Thöny gratulierten Bürgermeister Ewald Ospelt und die Trachtenfrauen Priska Risch-Amann und Nadine Wille der Jubilarin am 12. Juni im Betagtenwohnheim St. Florin.



Am 23. Juni durfte Bürgermeister Ewald Ospelt in Begleitung der Trachtenfrauen Genoveva Seger und Ariane Renz dem Jubilar Adolf Wachter an der Landstrasse 46 zu dessen 90. Geburtstag gratulieren.



Seinen 90. Geburtstag durfte Hans Noser, Bangarten 19, am 3. Juli feiern. Bürgermeister Ewald Ospelt überbrachte in Begleitung der Trachtenfrauen Esther Konzett und Ariane Renz die Glückwünsche der Gemeinde Vaduz.

PERSONALNACHRICHTEN

Dienstjubiläen

Wir gratulieren und danken für die langjährige Mitarbeit:



Martin Büchel

01. Mai 2017 30 Dienstjahre
Mitarbeiter Werkbetrieb



Sonja Berchtold-Ranieri

30. Mai 2017 20 Dienstjahre
Reinigungsfachkraft PS Äule



Alexandra Kofler

01. April 2017 15 Dienstjahre
Reinigungsfachkraft PS Ebenholz



Raffaèle Dietrich

01. Juni 2017 15 Dienstjahre
Mitarbeiter Forstdienst

Eintritte

Wir heissen herzlich willkommen:



Monika Seeger

01. April 2017 10 Dienstjahre
Leiterin Steuerdienste



Helen Schächle

01. Juni 2017 5 Dienstjahre
Stv. Leiterin Steuerdienste



Andrea Konrad

01. Mai 2017
Hortperson Tagesschule



Claudia Ospelt

01. Mai 2017
Köchin Tagesschule

Austritte

Wir danken für die geleisteten Dienste und wünschen alles Gute: **Martha Gantenbein**, 30. April 2017, Köchin Tagesschule

STÄDTLELAUF



Am 6. Mai fand der 33. Vaduzer Städtlelauf statt, ein gewohnt gut besuchter Traditionsanlass für Jung und Alt.

10. VADOZNER TRUUBAGÄSSLER-FÄSCHT



Am 24. Juni fand im Mitteldorf das 10. Vadozner Truubagässler-Fäscht statt. Neben den kulinarischen Freuden in Form von Wein, Winzerwürsten, Pradamee-Käse und Kuchen trugen die Jagdhornbläser der Liechtensteiner Jägerschaft zur kulturellen Bereicherung bei. Unser Bild zeigt einen Teil der Winzer und den Bürgermeister, welche Adolf Wachter anlässlich seines 90. Geburtstags hochleben lassen.

MINI BEIZ, DINI BEIZ



Der Vaduzer Traditions-Gasthof Au konnte im Rahmen der Fernseh-sendung «Mini Beiz, dini Beiz» mit 38 Punkten gewinnen. Herzliche Gratulation!

VERDIENTE JUBILARE DER HARMONIEMUSIK VADUZ



Anlässlich des 70. Verbandsmusikfests am 25. Juni in Gamprin-Bendern wurden Mitglieder der Harmoniemusik Vaduz für ihre langjährige aktive Mitgliedschaft ausgezeichnet. Unsere Aufnahme zeigt die verdienten Jubilare mit Bürgermeister Ewald Ospelt: Martin Mutzner für 60 Jahre, Marcel Hugo für 30 Jahre, Myriam Nigg für 25 Jahre, Christian Hemmerle für 45 Jahre und Hansjörg Wolf für deren 40. Auf dem Bild fehlt Mariann Reichert, der auf 30 Jahre als aktiver Musiker zurückblicken darf.

INHALT

02 03 Editorial

04 05 «Das Wichtigste ist, dass der Mensch im Mittelpunkt steht!»
Irène Ospelt

06 07 Vaduz in der Vorreiterrolle
Vaduzer Dorfbrunnen

08 09 Traditionelles Treffen
150 Jahre MGV Sängerbund Vaduz

10 11 Zentrumsentwicklung Vaduz
«The Roof» gewinnt den Projektwettbewerb «Wuhrstrasse»

12 13 Neuer Dompfarrer für Vaduz
60. Seniorenflug «Ehre dem Alter» führt an den Bodensee

14 15 Vor 85 Jahren beschloss Vaduz den Bau des Rathauses

16 17 Gemeinde erwirbt Liegenschaft
«Z Vadoz uufgwachsa»
Führungen im Rathaus von Vaduz

18 19 Goldene Hochzeit des Fürstenpaars

20 21 «Es soll zu einem schönen Erlebnis für alle werden»
Drazen Domjanic

22 23 Eine gute Investition in die Zukunft
Wenn Lernen Spass macht ...

24 25 Der Irkales-Bach
Im Mühleholz – Vaduzer Strassennamen unter der Lupe

26 27 Ortstaxi Vaduz – Fahr mit!
Spiel- und Sporttag 2017
Projekte der Stiftung Offene Jugendarbeit OJA

28 29 Vom Kinderfest bis zum Oldtimertreffen

30 31 Neuer Street-Workout-Park in Vaduz

32 33 Vorbildliche Minergie-taugliche Sanierung
Gelungene Renovation

34 35 Impressionen

36 37 Damals ... vor 85 Jahren wurde der Fussballclub Vaduz gegründet

38 39 Die Fahrspass GmbH ist mit Segways in Vaduz
und der Region unterwegs
Die Residenz an der LIHGA 2020
Glückwünsche zum Hochzeitsjubiläum

40 41 Alles Gute zum Geburtstag

42 43 Personalnachrichten
Rückblick auf verschiedene Ereignisse in Vaduz